



# Skischule Sedrun 1929–1979



## V O R W O R T

Es gibt wohl kaum eine Sportart, die eine so stürmische Entwicklung durchgemacht hat, wie dies beim Skisport der Fall ist. Vor 50 Jahren war das Skifahren noch eine Angelegenheit einer kleinen mutigen Elite, heute hingegen tummeln sich weit über eine Million Menschen im weissen Element. Der Skisport hat sich also innert einem halben Jahrhundert zu einem alle Bevölkerungsschichten umfassenden Volkssport entwickelt.

Für unseren abgelegenen Kurort - umrahmt von einem idyllischen Panorama von mächtigen Bergen, dessen Wahrzeichen der Badus mit der Rheinquelle ist - bedeutet die Wintersportindustrie einen der wichtigsten Bestandteile unserer Lebensexistenz überhaupt. Obwohl das Sportzentrum Sedrun bereits einen Hauch von Grosskurortdynamik ausstrahlt, zählt es noch zu den typischen Bergdörfern. Der Sonnenreichtum, die Schneesicherheit, der besondere Reiz der herrlichen Landschaft, das angenehme Alpenklima, die sympathische Bevölkerung schaffen geradezu ideale Voraussetzungen für frohe Ferien mit dem besonderen Etwas.

Die Skischule Sedrun, dessen Gründung als skisportliche Grosstat aus der Frühzeit einzustufen ist, beschäftigt heute während der Wintersaison um die 15 - 20 Personen und in der Hauptsaison nahezu 40 Skilehrerinnen und Skilehrer. Mit diesen bescheidenen Zahlen fügt sie sich zweifelsohne als wichtiges Glied in die Kette der lokalen Fremdenverkehrsindustrie ein.

Interessant ist es nun, einen Blick zurück in die Anfänge des hiesigen Skilaufens und in die 50jährige Bestehenszeit der Jubiläarin zu werfen, wobei diese Aufzeichnungen unmöglich Anspruch auf Vollständigkeit erheben können, denn vieles, was vor allem in den ersten Pioniertagen geschehen ist, hat kein Mensch schriftlich niedergelegt und ist deshalb bereits vergessen worden.

Doch ist es mir ein Bedürfnis, allen Mitarbeitern und Freunden herzlich zu danken, die zum Gelingen dieses kleinen Rückblicks beigetragen haben. Es sind mir besonders die Herren Christian Berther-Rhyner, Alfred Decurtins, Gion Battesta Giger und Ignazi Berther mit Rat und Tat beigestanden.

Sedrun im Januar 1979

Edgar Hitz

## UEBERSICHT UEBER DIE ENTWICKLUNG DES FREMDENVERKEHRS IN SEDRUN

- 1880 "Schneeschuhfahren" erstmals in der schweizerischen Literatur erwähnt
- 1896 Erste Notiz über das Skifahren aus dem Tujetsch
- 1910 Erste Touristen über den Oberalppass in Sedrun eingetroffen  
Einheimische Personen unternahmen die ersten Versuche im Skifahren
- 1914 Gründung des Skiklubs Sedrun/Tujetsch
- 1916 Erstmals Propaganda für Winterferien nach auswärts verteilt  
Erstmals Skiunterricht erteilt
- 1918 Erste deutsche Feriengäste in Sedrun
- 1927 Gründung des Verkehrsvereins Sedrun/Tujetsch  
Wintereröffnung der Furka-Oberalpbahn Sedrun-Disentis
- 1929 ORGANISIERUNG DES SKIUNTERRICHTES IN SKISCHULFORM  
Gründung der Sektion Unterland des Skiklubs Sedrun/Tujetsch  
Erster Eisfeld  
Wöchentlicher Schneebericht am Schweizer Radio
- 1930 Erstmals Schneepflug in Tujetsch benutzt
- 1931 Freigabe des Automobilverkehrs im Tal  
Eröffnung "Neues Sporthotel Krone", Sedrun
- 1932 Erste Winterinbetriebsnahme der FOB Sedrun - Oberalppass  
Eröffnung des neuen Hotels Oberalp, Sedrun
- 1934 Gründung des Schweizer Skischulverbandes  
Skischule Sedrun trat diesem Verein bei
- 1936 GRUENDUNG DES SKISCHULVEREINS SEDRUN
- 1937 Ein Schlittschuhlehrer erteilte Unterricht in Sedrun
- 1939 Ausbruch des zweiten Weltkrieges  
Nahezu totaler Rückgang des Fremdenverkehrs
- 1942 Eine kleine Wiederbelebung setzte sich allmählich ein
- 1943 Eröffnung des Danzings "En Canossa" Hotel Krone, Sedrun
- 1947 Erster Tellerskilift in Niregl montiert
- 1951 Erster Schlepper auf dem Oberalppass montiert  
Erste grössere Skiliftprojekte gescheitert
- 1956 Eröffnung der Sesselbahn Sedrun - Cungiéri  
Beginn der Ausbau des Kraftwerkes Vorderrhein
- 1959 Eröffnung des Skilifts Oberalp - Calmot

- 1961 Eröffnung des Skilifts Valtgeva, erste Sektion
- 1962 Eröffnung von zwei Sektionen Skilift Milez - Cuolm/Val
- 1964 Eröffnung des Restaurants Milez
- 1967 Uebernahme der Seilbahn Cungieri durch die Skilifte Milez - Cuolm/Val AG, Sedrun - Rueras
- 1968 Pistendienst Oberalp - Calmut - Cuolm/Val erstmals organisiert  
Beendigung des Kraftwerkbaues
- 1969 Einführung von Miniskikursen
- 1971 Eröffnung des Hallenbades
- 1972 Einführung von Langlaufskiunterricht in der Skischule
- 1973 Einführung des Sedruner Testes in der Skischule
- 1977 Die Schweizer Skischule Sedrun wurde als Langlauf- und Wanderschule offiziell anerkannt
- 1979 50 JAHRE SCHWEIZER SKISCHULE SEDRUN



Skilehrer Christian Berther mit  
den ersten Gästen aus Holland

## AUS DER GESCHICHTE

Ein Jubiläum bietet jeweils eine willkommene Gelegenheit für eine etwas umfassendere Rückschau. Um ein ungetrübtes Bild über die ursprünglichen Verhältnisse vorzufinden, greifen wir zurück in die Entstehungszeit des Tourismus.

### Die wirtschaftliche Lage

Die ursprüngliche Bevölkerung des "Val Tujetsch" ernährte sich ausschliesslich vom Ertrag der eigenen Scholle. In Anbetracht des herrschenden rauen Alpenklimas war die Produktivität ziemlich eingeschränkt und der frühere Lebensstandard kann deshalb als ziemlich anspruchslos bezeichnet werden. Langjährige Statistiken zeigen, dass etwa 800 bis 900 Personen vom einheimischen Bodenertrag leben können.

Um die Mitte des neunzehnten Jahrhunderts betrug die Zahl der Geburten praktisch das Doppelte der Sterbefälle. Somit wurde die überschüssige Bevölkerung gezwungen, nach einer anderen brotgebenden Heimat Ausschau zu halten. Als Urform der Abwanderung kennen wir den Söldnerdienst. Dieser eher unbedeutende Wegzug brachte, neben etwas klingendem Metall aus Frankreich und Venedig, auch viel Not und Leid ins Tal.

Von grösserem Ausmass waren dann jene Auswanderungen, die um 1850 einsetzten. Es waren mehr oder weniger ganze Familien, zum Teil mit kleinen Kindern, die ihr Glück - meist im Ausland ja sogar nach Uebersee - in der Ferne suchten.

Eine weitere temporäre Abwanderungsart war die sogenannte "Schabengängerei". Eine Frau führte jeweils über einige Sommermonate etwa 30 bis 40 acht bis zwölfjährige Kinder nach Bayern. Dort wurden diese jungen Menschen unter den Bauern als "Arbeitskräfte" versteigert und eingesetzt. Oft waren sie der Willkür des Meisters ausgesetzt.

### Die Erschliessung der Zufahrtsmöglichkeiten

Bereits zur Zeit der Römer war Tujetsch sowohl nach Disentis wie auch nach Andermatt orientiert, da neben Tujetsch auch das Urserental der Provinz Rätia zugeteilt war und ebenfalls unter der Herrschaft des Klosters Disentis stand. Allerdings bestand die Verbindung nur aus einem einfachen herkömmlichen Fuss- und Saunweg.

Um 1800 setzte dann in der Schweiz eine regere Periode im Strassenbau ein. Die Gründung des Postwesens im Graubünden, die auf das Jahr 1813 zurückgeht, gab in unserer Region den ersten Anstoss. Der damalige Postkutschen- und Postschlittenverkehr konnte selbstverständlich nur durch einigermaßen zweckmässige Strassenverbindungen ge-

währleistet werden. Die erste fahrbare Verbindungsstrasse Chur - Disentis ist in den Jahren 1842 bis 1850 erstellt worden.

Zum Ausbau der Oberalppasstrasse ist aus einem Beschluss des Bundesrates vom Juni 1861 unter anderem folgendes zu entnehmen:

"Den Kantonen Uri und Graubünden wird für die Erstellung einer Strasse zwischen Andermatt und Disentis über die Oberalp ein Bundesbeitrag von 2/3 der Baukosten in dem Sinne bewilligt, dass dieser Beitrag die Summe von 350'000.- Franken nicht übersteigen darf. Strassenbreite 12 Fuss, Steigung 7 - 8%, max. jedoch 12%. Der Strassenbau muss bis 1864 vollendet sein". Den beteiligten Kantonen wurde zudem eine Frist bis Ende 1861 den Ausbau mit Kreditzusicherung zu beschliessen eingeräumt. Die Finanzierung der Restbausumme konnte von den Kantonen nicht fristgemäss aufgebracht werden. Da der Bund die Verbindung aus militärischen Gründen für enorm wichtig betrachtete, griff der Bundesrat erneut ein. In ausserordentlichen Sitzungen erteilten dann die Grossräte den notwendigen Baukredit, sodass der Ausbau der Passtrasse plangemäss erfolgte.

Auch Eisenbahnpolitik wurde in unserer Region verhältnismässig schon früh aktuell. Um 1850, als sich die Notwendigkeit einer Nord-Südverbindung durch Schienenwege aufdrängte, wurden unter anderem auch Eisenbahnlinien erwägt, die den internationalen Verkehr durch Graubünden führen sollten. Neben dem Splügenbahnprojekt, das gewaltige technische Schwierigkeiten zu bereiten schien, laborierte man auch ernsthaft an einer Verbindung über den Lukmanierpass. Das sogenannte Ausschuss "Pro Lukmanier" brachte, die von Italien geforderte Kautionsleistung erst zwei Tage zu spät zusammen. Inzwischen waren nämlich Kontrahenten anderer interessierten Kreise eingesprungen, sodass die Durchbohrung des Gotthards bereits definitiv fest stand. (Eröffnung 1882)

Um die Jahrhundertwende wurde auch das kantonale Eisenbahnnetz der Rätischen Bahn ausgebaut. Sein letztes Teilstück Ilanz - Disentis ist im Jahre 1912 für den öffentlichen Verkehr freigegeben worden.

Das Jahr der Eröffnung der Furka - Oberalp Bahn, dessen Ausbaukonzession vom Bundesrat um 1910 vorlag, fiel mit dem Jahr des Ausbruches des ersten Weltkrieges zusammen. Die Ausbaurbeiten mussten deshalb kurz vor der Inbetriebnahme der Bahn still gelegt werden. Die französische Bauunternehmung ging alsdann im Krieg unter, ohne jemals ein Entgelt für die geleistete Arbeit erhalten zu haben.

Um 1924 erfolgte dann die Fortsetzung des Eisenbahnbaues, dessen Schienenstrang während und nach dem Krieg immer mehr dem Zerfall entgegen ging, wieder vom neuen.

Die etappenweise Eröffnung der Alpenbahn wurde wie folgt vorgenommen:

1925	Sommerbetrieb	Sedrun - Disentis
1926	Sommerbetrieb	ganze Strecke
1927	Winterbetrieb	Sedrun - Disentis
1934	Winterbetrieb	Sedrun - Andermatt
1943	Bahn wurde erstmals mit elektrischer Energie betrieben	

Die Kutschen, welche während vielen Jahren die einzigen Verkehrsträger in Tujetsch und nach aussen waren, hatten ihre Funktion erfüllt und verschwanden allmählich vom Strassenbild.

ERSTER PROSPEKT WIRBT FUER SEDRUN

*Ich rate Ihnen gut...  
gehen Sie nach*

**SEDRUN!**

Graubünden-Oberland (Schweiz) 1450 m. ü. M.



## DIE ERSTEN TOURISTEN

Das erste Gasthaus in Tujetsch ist das Hotel Krone, Sedrun, eröffnet im Jahre 1796 durch Herrn Lucas Cavegn - Venzin, Sedrun. Nach der Eröffnung der Oberalppasstrasse brachten durchreisende Postkutschen dann unsere ersten Gäste ins Tal. Die Oberalppost organisierte seinen Kurs zwischen Disentis und Andermatt. Im Hochsommer vom 15. Juni bis 15. September verkehrte die "grosse Post" jeweils über den Pass, während der übrigen Jahreszeiten kursierte die "kleine Post" nur zwischen Sedrun und Disentis. Das Gespann wurde normalerweise von vier Pferden gezogen. In Sedrun wurde der erste Zwischenhalt eingeschaltet, in Tschamutt gab es jeweils einen Pferdewechsel während die Passagiere sich verpflegten. Auch der Pferdebestand wurde von vier auf fünf erhöht. Aus diesem Grund sind die ersten Gasthäuser des Tales an diesen Orten entstanden. (Rheinquelle Tschamutt 1865)

Interessanter Weise entfaltete sich das Gastgewerbe praktisch aus einer einzigen Familie. Der Vater, Lucas Cavegn leitete das Gasthaus Krone (worin auch das erste Postlokal und der erste Laden eingerichtet waren), mit etwa 20 Schlafgelegenheiten, während seine Söhne, Herr Carli Cavegn neben einer kleinen Mineralienhandlung das Gasthaus Rheinquelle führte und Herr Florentin Cavegn eine Militärkantine (ab 1914) auf dem Oberalppass führte. Diese Hotels waren zu jener Zeit nur während einigen Sommermonaten geöffnet.

## DIE ERSTEN SKIFAHNER

Der Wintersport setzte sich in der Schweiz etwas später durch. Die Idee des "Skifahrens" wurde um das Jahr 1880 von einem norwegischen Monteur in Winterthur realisiert. Unter seiner Führung wurden einige Mitglieder des SAC Glarus, Sektion Tödi im Skifahren etwas ausgebildet. Es hiess noch Schneeschuhfahren.

Meine Erforschungen haben ergeben, dass die erste Notiz über das Skifahren in Tujetsch aus dem Jahre 1896 stammt. Es war nämlich einigen Alpinisten gelungen, den ersten Dreitausender der Alpen mit Skis zu besteigen, den Oberalpstock (3327 m ü M). Vermutlich erfolgte der Aufstieg von der Urner Seite aus.

Herr Christian Berther, alt Hotelier vom Hotel Krone erinnerte sich noch sehr gut als die ersten Skifahrer, alle aus England, von Andermatt ins Gasthaus Krone eintrafen und dort übernachteten. Er weiss noch folgendes zu berichten: Ich war 12 jährig und musste sämtliche Skis, sechs Paare, in unserem Holzschopf nebenan versorgen. Ich war so begeistert einmal richtige Skis zu sehen, dass ich noch am selben Abend unseren Nachbarn Herr Gion Antoni Monn, Schreiner, herbeiholte und ersuchte ihn für mich ein Paar ähnliche Skis anzufertigen. Schon mit acht Jahren bin ich skifahren. Allerdings bestanden diese Skis aus selbstgebastelten Fassdauben mit angenagelten alten Schuhen. Gross war die Erstaunung über die an den Füssen befestigten Bretter der Engländer bei den Tujetscher, denn bis anhin kannte man die Schneereifen der Ferkelhändler, die nur das Sinke



Oben:

Alois Hendry-Berther und  
Christian Berther-Rhyner  
um 1927

Oben rechts:

Gion Battista Giger, Domat/Ems  
Christian Berther, Skischul-  
leiter Kussmaul, Zürich

Rechts:

Alfred Decurtins, Sedrun  
So wurde dazumals skige-  
fahren



im Schnee verhinderten. Herr Monn war sofort einverstanden und stellte mir ein Paar Skis aus Birkenholz mit antik-gebogenen Skispitzen her, die ich bereits nach 14 Tagen abholen durfte. Als Bindung nagelte ich wiederum alte Schuhe darauf. Dieses Ereignis geschah im Jahre 1910, in dem noch weitere Sedruner Skigefahren sind.

Seither und im Laufe der Jahren bin ich mit sämtlichen Holzskiarten gefahren bis zum Metallski. Die Länge der Skis betrug zeitweise bis 2.10 m. Heute habe ich meine beliebteste Sportart noch nicht ganz verlassen, fahre allerdings nur mit Skis von einer Länge von 1.70 m. Oeflers war das Skifahren mein bester Arzt".

#### DIE GRÜNDUNG DER SKISCHULE

Diese neue Sportart fand bald einmal grossen Anklang in Tujetsch, denn bereits im Jahre 1914 wurde schon der Skiklub Sedrun/Tujetsch gegründet.

Inzwischen fanden bereits die ersten Wintergäste den Weg ins Tal. Einige weitvorausblickende Personen realisierten bald einmal, dass Skifahren und Skiferien grosse Zukunft haben wird. So verteilten die Gebrüder Berther, Hotel Krone erstmals im Jahre 1916 Propaganda für Winterferien. In seinem Prospekt wurde Hotel und Pension mit Wochenskikursen angeboten.

Als Erster erteilte Herr Lucas Berther, Hotelier, Skiunterricht in Sedrun. Im Jahre 1918 wurden bereits Gäste aus Deutschland im Hotel Oberalp einquartiert. Es waren Deutsche Internierte, zum Teil auch Akademiker, die für Sedrun zugeteilt waren. Die Leute aus dieser Gruppe waren mehrheitlich auch sportlich begabt und nahmen auch Skiunterricht als Anfänger.

Da zu Beginn keine Normen und Richtlinien zum Aufbau und Endform des Skifahrens bestanden, muss der Skiunterricht ziemlich individuell verschieden und phantasie reich gewesen sein.

Natürlich brauchte es schon damals sehr grosse Anstrengungen, denn zu jener Zeit war es nur bemittelten Leuten vergönnt sich Winterferien zu leisten. Mit der Popularität nahm auch die Konkurrenz rapid zu, denn auch andere Kurorte von nah und fern verbreiteten bereits verlockende Ferienangebote.

Markante Meilensteine für die Entwicklung des Fremdenverkehrs im Tal waren die Gründung des Kur- und Verkehrsvereins sowie die Wintereröffnung der Eisenbahnstrecke Disentis - Sedrun 1927.

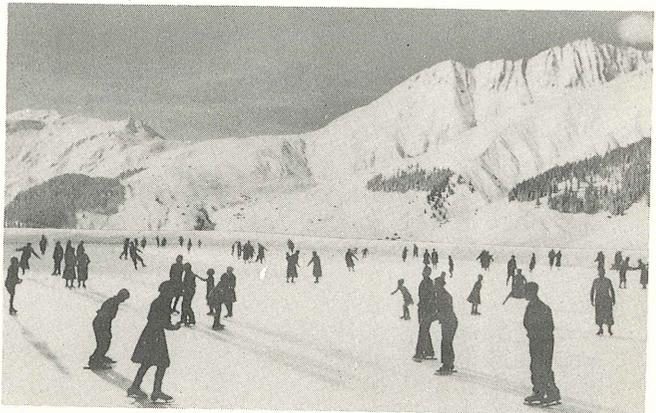
Bereits zwei Jahre später, nämlich im Jahre 1929/30 ist erstmals Skiunterricht organisiert durch einen Skischulleiter erteilt worden. Bis anhin erteilten nur patentierte Skilehrer Unterricht. Deshalb kann sie ab diesen Zeitpunkt als Skischule bezeichnet werden. Unsere Skischule ist eine der Ersten, wenn nicht die erste organisierte Skischule in der Schweiz. Die Fachliteratur weist darauf hin, dass erstmals um 1930 Skiunterricht in Skischulen erteilt worden ist. Da der offizielle Schweizer Skischulverband erst seit 1934 besteht, kann nicht mit Gewissheit behauptet werden, welche Skischule eigentlich die Erste war.



Skilehrer um 1930

Lucas Berther, Sedrun  
Pacholzki, Zürich (genannt Pach)  
Hans Zogg, Arosa  
Lorenz Sutter, Davos  
Unbekannt

Unten Eisfeld



Die Schulorganisation war anfänglich praktisch eine Angelegenheit der damaligen Hoteliers. Sie stellten den Skischulleiter und die Skilehrer an, denn die Nachfrage an Skiunterricht kam ausschliesslich aus den Hotelbetrieben.

Als erster Skischulleiter und dann in dieser Eigenschaft als erster Kurdirektor ist Herr Gustav Walty verpflichtet worden. In Skisportkreisen war Herr Walty damals eine berühmte Persönlichkeit. Er hatte bereits grosse Sporterfolge erzielt. Bereits im Jahre 1912 übersprang er als Erster die Weite von 50 m. Zwölf Jahre später wurde er erneut Weltrekordinhaber im Springen mit seinem Weitsprung von 60 m in St. Moritz. Er war auch der Verfasser des ersten Skilehrbuches der Schweiz.

Wie mir unser lieber Freund Christian Berther-Rhyner, Sedrun zu berichten weiss, war Herr Walty vorerst in Pontresina tätig. Dort wurde die bestbekannte Skisprungschanze "Bernina" im Rosegtal durch seine Initiative gebaut. Da es ihm dort nicht gelang, seine weitgehend selbst entwickelte Skitechnik erfolgreich durchzusetzen (damals sollte es schon viele Köpfe und viele Meinungen gegeben haben) liess er sich nach Sedrun verlocken. Die Idee, die skischulinteressierten Kreise zu einer Organisation zusammenzuschliessen geht von ihm und von Herrn Lucas Berther aus. Herr Walty leitete dann die Skischule mit seiner Frau und mit seiner Tochter zusammen.

Herr Walty war auch ein ausgezeichnete gelernter Fotograf mit eigenem Labor, sowie ein hervorragender Zeichner und Maler. Der Verkehrsverein überlies ihm damals die Gestaltung der Fremdenverkehrswerbung. Er entfaltete sehr gute Prospekte für Sommer- und Winterpropaganda, die dann ausgezeichneten Erfolg einbrachten. Durch seine Vermittlung wurde schon damals Photos und Werbematerial in den Schaufenstern in Zürich, St. Gallen, Luzern und im Ausland ausgehängt. Zur Schaffung des ersten neuen Talprospektes hatte er sehr gute Ideen. Mit besonderer Aufmerksamkeit verstand er die Werbung für die Skischule hervorzuheben. Das wichtigste Werbemittel war die Skischule. So entwickelte er für die Skischulwerbung eigene Prospekte in deutscher, englischer und holländischer Sprache, die dann an den verschiedenen Reisebüros des In- und Auslandes verteilt wurden. Der grösste und schnellste Erfolg für Sedrun war Holland.

Im Winter 1929/30 wurde in Sedrun auch das erste Eisfeld hergerichtet. Auch für diesen Sport hat sich Herr Walty besonders eingesetzt. Er besass praktische Erfahrungen und instruierte die Eismänner. Der erste Eisplatz wurde unterhalb des Hotels Oberalp angelegt. In der Hauptsaison stand Herr Walty auch als Schlittschuhlehrer zur Verfügung.

Im Jahre 1930 ist Herr Walty auch an der Generalversammlung des Skiklubs eingeladen worden. Er unterbreitete der Versammlung den Vorschlag in Surrein eine Skisprungschanze zu erstellen. Im allgemeinen waren die Anwesenden mit dem Bau einverstanden, umsomehr, da ein Fachmann mit Erfahrung zur Verfügung stand. Die Initiative zur Erbauung der Schanze war nachträglich, der Kosten wegen nicht gross.



Im Jahre 1934 rüstete die Skifirma Attenhofer die Skilehrer mit einem einheitlichen Tenue aus.

H. Sutter, Frl. Heidi Pacholzki, Pacholzki, Frau Pacholzki, Pauli Sacchi, Disentis, Lucas Berther



Treffpunkt am Morgen  
vor dem Hotel Krone



Als weiterer Pionier der ersten Entwicklungsphase des Lokaltourismus geht zweifelsohne auch Herr Lucas Berther-Metzler in die Geschichte ein. Nachdem er bereits bei der Gründung des Skiklubs sowie bei der Gründung des Kur- und Verkehrsvereins massgebend beteiligt war, wurde auch die Skischule weitgehend durch seine Initiative ins Leben gerufen. Es bleibt uns also ihm zu verdanken, dass der Kurort Sedrun zu einer der ersten Skischulen in der Schweiz überhaupt gekommen ist. Er funktionierte auch als erster Chef oder Aufseher der Skischule. Arbeitssam und unternehmungsfreudig, wie ihn unsere älteren Mitbürger noch sehr gut in Erinnerung haben, ruhte er nicht etwa auf diesen Lorbeeren aus, sondern knüpfte bereits Beziehungen zu den anderen zu jener Zeit wichtigen Sportorten in der Schweiz Kontakte an. Somit war er bestens orientiert, was in diesem Sektor auf höchster Ebene sich entwickelte.

Leider sind nur spärlich schriftliche Akten über die Anfangszeit der Skischule noch vorhanden, sodass sich die vorliegende Chronik weitgehend auf Erinnerungen und Vermutungen stützt.

Als erste Skilehrer haben, neben Lucas Berther und Familie Walty (Gustav Walty mit Frau und Tochter), die Herren Christian Berther-Rhyner, Alois Hendry und Gion Battesta Giger, Domat/Ems Skiunterricht erteilt. Auch die Disentiser Skilehrer Giochen Schmed und Pauli Sacchi wurden bereits schon in den ersten Existenzjahren der Skischule engagiert.

Im gleichen Jahr mit dem Skischulverein ist auch die Sektion Unterland des Skiklubs Tujetsch durch die Vermittlung von Lucas Berther gegründet worden. Im ersten noch vorhandenen Rodel des Jahres 1940/41 (Saisonrapport und Tagebuch über die Halbtagslektionen der Skischule) figuriert unter anderem auch ein gewisser Herr August Kolb, Zürich als Aktuar des Skischulvorstandes. Den gleichen Herr Kolb finden wir wiederum im Vorstand der Sektion Unterland des Skiklubs. Die Mitglieder dieses Tochtervereins setzten sich weitgehend aus höheren Persönlichkeiten (Direktoren, Prokuristen usw) der Stadt Zürich zusammen, die anno-dazumals Winterferien mit ihren Familienangehörigen in den hiesigen Hotels machten. Diese Parallelen lassen mit Sicherheit daraus schliessen, dass unsere ersten Gäste in der Skischule weitgehend aus Angehörigen des Skiklubs Unterland stammten.

Das Jahr 1929 kann als eigentliches Anfangsjahr des Tujetscher Wintertourismus bezeichnet werden. Neben der Skischule und neben der Sektion Unterland des Skiklubs ist auch erstmals ein Eisfeld erstellt und betrieben worden. Auch gibt das Schweizer Radio jeden Freitag seit 1929 den örtlichen Schneebericht bekannt.

Diese Tatsachen und Leistungen unserer Ahnen zeugen noch heute von einem progressiven Unternehmungsgeist im Fremdenverkehrswesen. Wenn man bedenkt, dass die Talschaft Tujetsch in Anbetracht der seinerzeitlichen schwierigen Verhältnisse als sehr abgelegen galt und die damalige Konkurrenz anderer besser gelegenen Kurorte in der Schweiz in Erwägung zieht, so müssen wir heute, ohne zu übertreiben bekennen, dass diese Pionierleistungen unserer Vorfahren einem Denkmal würdig wären.

# SCHWEIZER SKISCHULE SEDRUN

(Schweiz. Einheitstechnik)

Ununterbrochene Schuldauer vom 20. Dez. bis Ende März

**Das Lehrziel der Schule:** Auf Ski leicht bergauf und ohne Sturz bergab zu kommen.

**Ihre Aufgabe:** Gesundheit, Freude und Naturgenuß vermitteln.

**Der Weg:** Systematische Unterweisung durch ausgesuchtes Lehrpersonal.

**Die Organisation:** Gliederung in drei Hauptgruppen (Anfänger, Bogenfahrer, Schwungfahrer) und eine Tourenklasse. Kleine bewegliche Gruppen, abgegrenzte Stoffgebiete, rasche Versetzungen. Eintritt jederzeit, Unterbrechungen der Teilnahme ohne Nachteil ermöglicht. Schulung in Weichschneetechnik, Steilhangfahren und Geländebeherrschung durch Tourenpraxis. Abschlußprüfungen, Abfahrtsrennen, Skijöring, Skispiele etc., abends Theorie u. kurzweilige Vorträge.

**Unterhaltung:** Nachmittag-Tees, Filmvorführungen, Tanzanlässe und improvisierte Kostümfeste in gediegenem Rahmen (Beteiligung zwanglos). Skischulabende.

## SKISCHUL-TARIFE

Große Wochenkarte (blau, für total 12 Lektionen) Fr. 20.—

Kleine Wochenkarte (rot, für total 6 Lektionen) Fr. 10.—

Tageskarte (gelb, für Unterricht oder Tour) Fr. 5.—

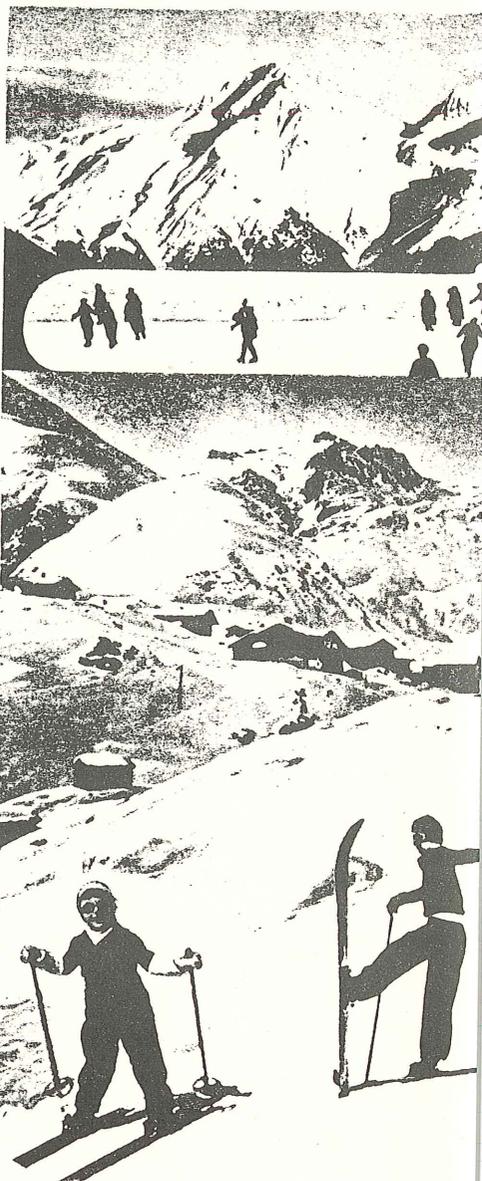
Die Karten sind persönlich, daher nicht übertragbar. Sie können jedoch auf eine beliebige Zeit der Saison verteilt werden.

### Anmeldung u. Kartenausgabe:

In den Hotels Krone u. Oberalp  
und im Skischulbüro.

**Skihütte Milez, 1870 m ü. M.,** das beliebte Ausflugsziel der Sedruner Gäste, inmitten großartiger Gebirgswelt und idealem Skigelände.

Zugang in 1 3/4 Stunden.



*Gustav Walty's*

# SCHWEIZER SKI-SCHULE

*für Anfänger und Vorgeübte*

TELEPHON NR. 8

## **Zweck und Ziel der Skischule**

**Unser Zweck ist**, Anfängern im Skilauf wie auch Vorgeschnittenen die Teilnahme an **Gustav Walty's Schweizer Skischule in Sedrun** dadurch zu erleichtern, dass wir für alle Teilnehmer Unterkunft und Verpflegung in den hiesigen Hotels und deren Nebenhäusern besorgen und durch Schaffung sogenannter Einheitspreise den Aufenthalt am Sportplatz und den Besuch der Skischule bestmöglich zu verbilligen trachten. Bei Ihrer Anmeldung zu einem Kurse der Skischule bleibt Ihnen nur überlassen, zwischen den drei Zimmer-Preisklassen zu wählen.

**Als Ziel haben wir uns gesetzt**, Anfänger möglichst schon in einer Woche im Skilauf derart einzuführen, dass ihnen leichtere Touren keine Schwierigkeiten mehr bereiten. Die Vorgeschnittenen sollen ihre Schwungtechnik verbessern, schwieriges Terrain zu bemeistern wissen und in den Gebirgstourenlauf eingeführt werden.

Wir erreichen dies durch eine zweckmässige Gruppeneinteilung der Teilnehmer, je nach ihrem Können. Der Unterricht wird von erstklassigen, durch den Kanton Graubünden geprüften und patentierten Lehrkräften erteilt, die durch den Leiter der Skischule Gustav Walty noch besonders auf eine systematische und leichtfassliche Lehrmethode ausgebildet worden sind und die ihrerseits wieder unter der täglichen Kontrolle des Gründers bzw. des Leiters stehen. Durch die Gruppeneinteilung ist eine Beaufsichtigung jedes einzelnen Schülers und somit auch ein ganz individueller Unterricht gewährleistet.

Unsere Unterrichtsmethode lehnt sich keineswegs starr an dieses oder jenes System anderer Skischulen an. Sie hat nur das Beste und Erprobteste für sich genommen und sucht sich der Vielgestaltigkeit des Alpenlandes, als welches in allererster Linie die Schweizerberge angesprochen werden müssen, durch eine bewährte Fahrtechnik anzupassen und die Garantie bietet, auch im schwierigen Gelände Beherrscher seiner Ski zu sein.

Dass wir dies erreichen, dafür ist uns der letzte Winter, als erster des Bestehens der Skischule, der beste Beweis. Die glänzenden Zeugnisse einer ungemein grossen Anzahl Skischüler haben uns die Gewissheit gegeben, dass der Weg, den wir uns vorgezeichnet haben, zu vollem Erfolg führt. Etwaige Mängel, die jeder Institution im Anfangsstadium noch anhaften, werden in der Folge aus dem Unterrichtsplan ausgemerzt sein. Die Leitung macht es sich zur gewissenhaften Pflicht, die Schweizer Skischule nach dem bekannten Sprichwort: „Nur das Beste ist gut genug“ auszubauen.

## DIE WEITERE ENTWICKLUNG

Die Skischule steckte anfänglich noch in Kinderschuhen. Der Skischulbetrieb in den ersten Jahren mag vielleicht einige Hundert Halbtagslektionen betragen haben, denn das Angebot an Betten war noch minim. Interessant ist auch der Umstand, dass erstmals im Jahre 1930 ein Schneepflug benutzt wurde. Heutzutage könnte man dieses Requisite nicht mehr wegdenken. Er wurde von Pferden oder Rindern gezogen, denn zu jener Zeit war der Automobilverkehr in Tujetsch noch nicht gestattet. Zur Entwicklung des Automobilverkehrswesens in Graubünden sei am Rande vermerkt, dass der motorisierte Personenwagenverkehr erst im Jahre 1925 frei gegeben wurde nach einem vierteljahrhundert lang dauernden heroischen Kampf der Bündner wider den technischen Vorschritt mit nicht weniger als zehn Volksabstimmungen. Der öffentliche Autoverkehr in Tujetsch auf der Kantonsstrasse ist im Jahre 1931 vom kleinen Rat bewilligt worden.

Eine zu jener Zeit seltsame Einrichtung war das Telefonieren. In jeder grösseren Ortschaft des Tales befand sich einen öffentlichen Apparat. Bei einem Anruf musste der diensttuende Postbeamte die verlangte Person jeweils herbeirufen. Vorerst war das Telefonieren nur während der Postöffnungszeiten möglich. Ab 1931 ist das Telefonbüro jeweils bis neun Uhr abends offen gehalten worden.

In den Jahren 1930 - 1932 sind die Hotels Krone (80 Betten) und Oberalp (60 Betten) neu ausgebaut und zeitgemäss modernisiert worden.

Diese willkommene Erweiterung des Bettenbestandes gab dann einen merklichen Aufschwung. Zu diesem Zeitpunkt war es noch möglich etwa 100 Personen in Privathäuser unterzubringen.

Das beste Bild über die Entwicklung vermittelt uns zweifellos die Statistik der Halbtagslektionen. Wenn man die Skischulfrequenzen mit dem Bettenangebot vergleicht, muss angenommen werden, dass die meisten Feriengäste auch die Skischule regelmässig besuchten. In den dreissiger Jahren notieren wir eine Zunahme der Skischullektionen-



en von durchschnittlich 1000 im Jahr. Das spricht von einer gesunden Entwicklungstendenz des Fremdentourismus und von einer erfolgreichen Werbung sowie von einer sorgenvollen Betreuung der Gäste am Ort und Stelle.

In der Skischule wurde besonders das Tourenwesen stark propagiert und gefördert. Das war das eigentliche Reklameaushängeschild des Kurortes. Mit Freude und Genugtuung dürfen wir zur Kenntnis nehmen, dass trotz der zahlreichen Skitouren, die damals ausgeführt worden sind, keine nennenswerten Unfälle sich ereignet haben. Dieser Umstand ist nicht ohne weiteres selbstverständlich und sicher auch den Kenntnissen und dem verantwortungsbewussten Handeln unserer einstigen Skilehrern und Bergführern zuzuschreiben.

Leider gibt es nicht nur über sehr erfreuliche Ereignisse zu berichten. Herr Gustav Walty, der zwar im Jahre 1931 zur Anerkennung seiner Verdiensten zugunsten des Kurortes als Ehrenmitglied des Verkehrsvereins ernannt wurde, fiel allmählich in Missgunst.

Im Jahre 1933 munkelte man bereits in den Protokollen des Verkehrsvereins über Schwierigkeiten in der Skischule. Dort wies man jedoch das Problem zurück mit der Begründung, dass das eine reine skischulinterne Angelegenheit der Hoteliers sei. Im Jahre 1934 konstituierte sich im Verkehrsverein Vorstand eine Kommission aus Hoteliers und Vertretern des Vereins, die sich zur Aufgabe stellte, eine bessere Skischulorganisation zu suchen. Ebenfalls wurde, der sich schon seit einiger Zeit abzeichnenden Wechsel an der Führung der Skischule vollzogen. Als neue Skischulleiter wurde der Skilehrer Hans Zogg aus Arosa verpflichtet.

Der erste Skischulleiterkurs fand erstmals in Engelberg am 15. bis 18. November 1933 statt. Der Schweizer Skischulverband ist am 13. September 1934 gegründet worden. Unsere Skischule trat dieser Organisation auf nationaler Ebene sofort bei. Von da an nannte sich die Skischule Sedrun Schweizer Skischule und musste sich zudem verpflichten, nach den Normen des Verbandes zu unterrichten.

#### DIE GRÜNDUNG DES VEREINS

Der Grundstein zur Gründung des Vereins ist am 8. Oktober 1936 im Hotel Oberalp, Sedrun erstmals ins Rollen geraten. An jenem Abend wollten die Vorstände des Verkehrsvereins und des Skiklubs Zukunftsprobleme der Skischule erörtern. Wie Herr Decurtins, Vorsitzender, anfänglich erklärte, sei zwischen Herrn Lukas Berther und ihm doch nicht entschieden, ob der bisherige Amtsinhaber Herr Zogg oder Herr Pacholski im nächsten Winter als Skischulleiter angestellt werden soll. Nach längerer Diskussion haben sich die Anwesenden für Herr Zogg entscheiden können. Bevor aber die Zulassungsbewilligung bei der zust. Instanz

Alo Prazola

Surselven

Alp Caviggia

Piz Chammelsch

Alp Tigim

Piz Maier

Piz Borni

Milgheslail

Tschannett  
Blades

Nieh Oberpeppa

Sakichte Miaz

Mullatsch  
Calmot

Piazzolastock

Sumeraus

Chineth  
Alp Chammelsch

Piz Culmatzsch

Valjieve

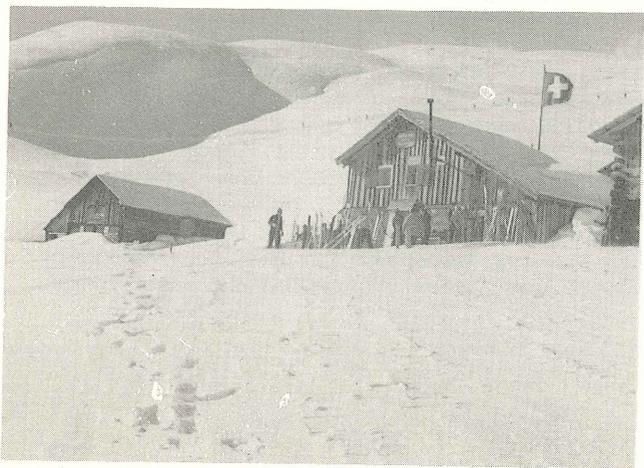
Piz Ner

Caschiè

Val Strin



*Uebungs- und Tourengebiet*  
Der Skischule **SEDRUN**



des Kantons zu beantragen sei, solle zuerst noch Rücksprache mit Herrn Lucas Berther genommen werden. Dieser führte zu jener Zeit ein Restaurant in Hegibach und später das Bahnhofbuffet in Rapperswil.

Am 30. Oktober 1936 wurden die Organe des Verkehrsvereins mit den Besitzern der zwei Pensionen in Sedrun (Krüzlipass und Soliva) erneut einberufen. Decurtins teilte vorerst den Anwesenden mit, dass man übereingekommen sei, von den beiden Skischulleiteranwärter, Herr Pacholski als Chef zu engagieren. Es war dann die Rede über eine Skischulkommission. In dieser Kommission dürfte jedes der beiden Hotels ein Mitglied bestimmen. Das dritte Mitglied könne entweder ein Vertreter der beiden Pensionen oder auch ein Mitglied des Verkehrsvereins sein. Dieser Kommission soll ebenfalls die Aufgabe und Kompetenz zufallen, die Skilehrer anzustellen.

Aus dem Protokoll der Generalversammlung des Verkehrsvereins vom 6. Dezember 1936 geht dann u. a. hervor, dass sich die Skischule als Verein konstituiert habe. Es sei auch bestimmt worden, dass der Kassier die Interessen des Verkehrsvereins im Skischulverein zu vertreten habe. Unter das Traktandum Varia führte Herr Lukas Berther weiter aus, dass ein jeder diesem neuen Verein namens Skischulverein beitreten könne. Er hoffe zuversichtlich, dass besonders unsere jungen Männer diesem Verein beitreten würden, um später als gute Skilehrer aktiv mitwirken zu können.

Es ist anzunehmen, dass die Hoteliers als eigentliche Urheber des Vereins in Frage kommen, nämlich die Herren Lucas und Christian Berther, Hotel Krone, Hans Decurtins-Agosti, Hotel Oberalp, Gion Battista Soliva, Pension Soliva und ev. Leci Brugger, Gasthaus Post, Rueras. Zu unseren langjährigen Mitgliedern zählen auch der Verkehrsverein, die FOB, die Gemeinde sowie damalige Geschäftsinhaber, ältere Skilehrer und weitere private Skischulfreunde, die eventuell schon bei der Gründung dabei hätten sein können.

Vor allem bleibt noch zu erwähnen, dass das Skifahren vorwiegend eine Männerangelegenheit war. Eine (einheimische) Frau auf Skiern wurde fast als Schande angesehen. Natürlich bedeutete auch die unzweckmässige Bekleidung ein Hindernis. Man kann sich leicht vorstellen, welche Unannehmlichkeiten der damalige Maxirock beim Stürzen im Tiefschnee bereitete. Hosen (auch Unterhosen!) war zu jener Zeit noch kein Attribut der Weiblichkeit. Doch nach und nach setzte sich die Hosenmode auch bei den Damen durch. Hier einen Spruch aus einem alten Hüttenbuch: "Von den Alpenrosen an, haben alle die Hosen an".

Der damalige Kaplan von Sedrun, HH Luregn Rageth hingegen, durfte in seiner Kutte unbehindert skifahren, sagte mir alt Skilehrer Christian Berther.

Auch unser damalige Pfarrer, Johann Anton Fetz soll bereits gute Beziehungen mit den Gästen, vor allem mit den Mitgliedern des Skiklubs Tujetsch, Sektion Unterland gehabt haben. Diese Leute bekleideten zum Teil höhere Offiziersränge in der Schweizer Armee und als Feldpredigerhauptmann befand er sich unter Gleichgesinnten. In diesen Kreisen wurde auch viel gesungen, und das gefiel selbstverständlich unserem Pfarrer ausgezeichnet. Der Sektionspräsident, Herr Max Fiedler war nicht besonders begeistert mit der Einstellung des Herrn Pfarrers, dass er das Skifahren den Schulmädchen verboten hatte, doch er konnte unseren Herrn Pfarrer nicht dazu bewegen, diesen Verbot aufzuheben.

Die Mitglieder der Sektion pflegten damals recht gute Beziehungen mit der einheimischen Bevölkerung. Sie interessierten sich auch für die romanische Sprache und luden deshalb auch die Gemeindebehörden, sowie die Herren Sep Mudest Nay, Lehrerrat und grosser Förderer der romanischen Sprache, Gion Felici Monn, Grossrat und auch Nationalrat Dr. Sep Condrau, Redaktor der "Gasetta Romontscha" zu Diskussionen ein. In Zusammenarbeit mit dem Skiklub Tujetsch wurde jährlich einmal ein Skirennen für die einheimische Kinder veranstaltet. Die Preise wurden von der Sektion gestiftet und Herr Fiedler nahm jeweils die Rangverkündigung vor. Er wurde von den Kindern bald einmal als "bien amitg" (guter Freund) genannt.

Auch die andere Mitglieder waren gute und beliebte Freunde des Tujetsch. Zum Beispiel, der damalige Vizepräsident, Herr A. Kolb, der zur Zeit in seinem 88. Lebensjahr steht, pflegt heute noch Beziehungen mit der Familie Christian Berther, Sedrun.

#### PROSPEKTAUSZUG

die Brettlein gebuckelt und hinauf zu den stadtfernen Schneefeldern Bündens, dem sonnbegnadeten Sedrun im Tavetsch, wo die Sonne am längsten bleibt, und an Nebel und Stadtlärm gewöhnte Bleichgesichter nach wenig Tagen den Stempel natürlicher Sonnenkraft tragen. So an Leib und Seele erstarkt wird der Wochenarbeit Tretmühle zum Vergnügen **Sedrun**

im Tavetschertal des Bündner Oberlandes liegt 1450 m über Meer. Seine für jeden Wintersport gleich vorzügliche Lage verhalf dieser Sonnenstube Bündens in wenig Jahren zu einem der klangvollsten Namen der Wintersportplätze. Auch in schneearmen Wintern hat Sedrun stets gesicherte Schneeverhältnisse und ist deshalb geradezu das Ideal für Skisport.

#### Der Skiklub Tujetsch

besitzt in seiner Sektion Unterland mit Sitz in Zürich begeisterte Anhänger und Freunde des Skisportes, die alljährlich im Tavetschertal Erholung und Stärkung auf den herrlichen Schneehängen holen. Der Club hat sich die Aufgabe gestellt, durch Einführung gediegener Skikurse dem Wintersport stets neue Freunde zu werben.

#### Diese Skikurse

stehen unter der erprobten Leitung des erfahrenen **pat. bündn. Skilehrers K. Kufmaul**, der mit frisch-fröhlichem Sportsgeist nicht irgend eine bestimmte Skischule vertritt, sondern es meisterlich versteht, Sinn und Verständnis für eine Fahrtechnik, die sich bewährt hat, dem Schüler anzuzeigen, und damit denselben mit dem nötigen Rüstzeug zu versehen, des Winters sportliche Reize voll und ganz zu genießen. Ebenso gewährleistet derselbe die Ausbildung im Gelände- und Tourenfahren.

Die Skikurse des Ski-Clubs Tavetsch dauern je eine Woche und werden an folgenden Daten abgehalten:

1. Kurs 1.— 7. Januar
2. Kurs 8.—14. Januar
3. Kurs 22.—28. Januar
4. Kurs 12.—18. Februar (Skiwoche der Sekt. Unterland)
5. Kurs 5.—11. März (Geländekurs)

Um den Teilnehmern am Skikurs die Kosten zu vermindern, besorgt der Ski-Club Tavetsch für alle Teilnehmer Unterkunft und Verpflegung in einem der beiden Hotels „Neues Sporthotel Krone“ und „Hotel Oberalp“ zu einem Pauschalpreis:

Klasse A Zimmer mit fließ. Kalt- und Warmwasser Fr. 120.—  
 Klasse B Zimmer ohne fließ. Wasser, im Hotel Fr. 110.—  
 Klasse C Zimmer ohne fließ. Wasser, in der  
 Dependence Fr. 95.—

In diesem Gesamtpreis ist eingeschlossen: Volle, gute Verpflegung, Zimmer, Trinkgelder, Kurtaxe, Heizung und Skikurs.

Genf	ab 4.36 7.10	St. Gallen	ab 8.47 12.52 a
Bern	ab 7.00 11.24	Rorschach	ab 9.16 13.26 a
Basel	ab 7.40 11.53	Chur	an 11.33 15.13 a
Schaffhausen	ab 8.04 12.25		
Winterthur	ab 8.18 12.17		a 15. Dez. — 9. März

<b>Zürich</b>	ab 9.24 13.40	Chur	ab 12.25 16.04
Chur	an 11.33 15.45	Disentis	ab 14.40 18.15
		Sedrun	an 15.10 18.40

Ein beliebtestes Ausflugsziel für die Skiwanderer war damals Milez, entweder über Tiarms - Cuolm/Val oder von Dieni aus. Daher wurde die Maiensässhütte von Vigeli Monn-Decurtins, Bugnei, als Skihütte ausgestattet. Der Anstoss zur öffentlichen Eröffnung der Hütte kam von der Sektion Unterland. Da ging es noch recht lustig zu und her. Bei Gesang, Tanz und Jodel war die Gemütlichkeit Herr, vor und im Haus.

Im Jahre 1940 liessen Skischule und VW sogar einen öffentlichen Telefonapparat in der Hütte installieren. Der Reinerlös sollte unter den Partnern gleichmässig verteilt werden. Doch es stellte sich gleich heraus, dass das kein rentables Geschäft gewesen ist, denn in der Jahresrechnung des Verkehrsvereins von 1943 figuriert dieser Posten mit einer Einnahme von Fr. 14.- gegenüber einer Ausgabe von Fr. 125.-. Vor allem im Frühling und im Sommer wurde er missbraucht. Nachdem er Jahr für Jahr ein defizitäres Geschäft bedeutete, verzichtete man endlich auf ihn im Jahre 1952.

Bald einmal wurde der Hüttenbetrieb von der Bergwirtschaft Planatsch abgelöst. Wer erinnert sich nicht mehr an den originellen Wirt, Herrn Leci Deflorin, sen, Camischolas? Anfänglich hielt er sogar auf Planatsch den ganzen Winter über Kühe, Ziegen, Schafe und ein Pferd. Danebst hatte er noch eine kleine Stube und verkaufte den vorbeiwandernden Skifahrer neben Mineralwasser und anderen Getränken und kleine Speisen ausgezeichneten Veltliner. Er war dann auch besorgt für gute Stimmung und hatte bald einmal eine Schar zufriedener Stammkunden von nah und fern. Die Skiwanderung Oberlap - Cuolm/Val - Dieni wird heute noch nach seinem guten Wein genannt: Veltlinertour.



## DER ZWEITE WELTKRIEG

Inzwischen war der Fremdenverkehr in Tujetsch zu einer recht bescheidenen Industrie herangewachsen. Vor allem während des Winters bedeutete sie eine willkommene zusätzliche Verdienstmöglichkeit für viele. Man prophezeite diesem progressiven Trend eine rosige Zukunft; man plante bereits die ersten Touristenbeförderungsanlagen.

Unerwartet brach in Landesnähe Krieg aus. Glocken und Anschläge verkündigten die Mobilisation. Der Zustrom ausländischer Touristen wurde schlagartig abgeschnitten. Die Wehrmänner mussten einrücken. Es war plötzlich unerwartet ganz still und einsam geworden.

Es folgte nun eine ganz ruhige Phase von etwa drei Jahren. Doch wurde der Fremdenverkehrsbetrieb trotz Krieg und Mobilisation nie ganz eingestellt. In Anbetracht der prekären Situation wurde mit allen Mitteln versucht, den Rückgang möglichst zu stoppen. Die tatsächliche Abnahme der Halbtagslektionen von 7285 auf 885 spricht eine klare Sprache, ein nahezu totaler Rückgang des Fremdenverkehrs.

## DIE WEITERE ENTWICKLUNG

Etwa drei Jahre später setzte allmählich wieder eine kleine Belebung ein. Sie war aber durch grosse Anstrengungen gekennzeichnet. Die meisten Leute hatten kein Geld mehr für Ferien übrig. Ausserhalb der Schweiz hatte der Krieg grosses Elend und Schaden angerichtet. Das wirkte sich auch auf uns aus.

Aus der Halbtagslektionenstatistik der Skischule geht eindeutig hervor, dass in der Periode von 1943 bis um 1960 keine nennenswerten Ereignisse von Bedeutung zu verzeichnen sind. Man war bestrebt, aus den bestehenden touristischen Anlagen das Beste herauszuholen.

Einige interessante Ereignisse aus dieser Zeitspanne wollen wir doch noch festhalten:

Im Jahre 1942 ist am Uebungshang oder "Idiotenhügel" wie er schon damals genannt wurde, der dann noch östlich von Sedrun in Raume Niregl sich befand, eine Kleideraufhängevorrichtung erstellt worden. Das kontinuierliche Aufsteigen nach jeder Fahrt war anstrengend und regte bei günstiger Witterung bald einmal das Schwitzen an.

Eine interessante Begebenheit ganz besonderer Art aus der Zeit ab 1935 soll das Ski- Kjöring in Tujetsch gewesen sein. Zu diesem Zweck war besonders die Strecke der Kantonsstrasse Sedrun - Tschamut beliebt. Bei schönem Wetter zogen nicht weniger als 8 - 12 Pferdeschlitten, überdeckt mit farbenreichen Wolldecken sowie feinen Fuchs- und Rehellen. Die Feriengäste nahmen im Schlitten Platz oder liessen sich an einem am Schlitten befestigten mit Bügeln versehenen Seil schleppen. Manchmal traf man auch reine Skifahrerzüge, die bis zu 15 Personen lang waren. Vor allem wurden für die Teilnehmer der Skischule Schlittenfahrten organisiert. Da gab's noch keine Ausein-

andersetzungen wegen Parkplätzen und wegen Schneebeseitigungsproblemen. Einzig wurde ein bisschen Platz vor den Restaurants benötigt für Tiere und die Schlitten, während sich die Gäste mit Bündnerfleisch und Veltliner verpflegten. Am Halsgeschirr der in Trapp laufenden Pferden hängten wohlklingende Glöckchen. Dieses unvergessliche Gebimmel gab dann der im Winterschlaf versunkene Landschaft und den urchigen Bauerndörfern eine ganz spezielle Note.

Leider musste diese originelle Beförderungsart bald einmal dem lärmenden und stinkenden Autoverkehr weichen, der mittlerweile nur schneefreie oder zumindest reichlich mit Salz gemischten Sand präparierte Strassen fordert.

Ende der vierziger Jahren kam ein Sedruner, Vigeli Cavegn-Monn auf eine ganz ausgefallene Idee. Er besass nämlich schon relativ früh einen Jeep und führte Transport- und Taxidienste aus. Wie bereits erwähnt, war das Skikjöring eine an und für sich viel gefragte Ferientätigkeit. Die Anzahl der möglichen Beförderungspersonen war beschränkt. So nahm Cavegn zwei kurze Pferdeholztransportschlitten (curtauns), baute darauf ein seltsames Gestell mit etwa 12 - 15 Sitzmöglichkeiten und zog mit einer gutgelaunter Gesellschaft beladener Karavane mit seinem Jeep fröhlich durch's Tal. Diesem vergnüglichen Unternehmen wurde schon nach kurzer Zeit durch die Polizei ein Ende gesetzt, denn es stellte sich als gefährliche Transportart heraus.

#### IM ZEITALTER DER SKILIFTE

Die ersten Anstösse zur Realisierung von Skiliftprojekten stammen aus der Zeit kurz vor dem Ausbruch des zweiten Weltkrieges, die dann nicht verwirklicht werden konnten.

Im Jahre 1947 ist im Niregl ein kleiner Tellerskilift durch den damaligen Skischulleiter Herrn Alfred Decurtins montiert worden. Im Sommer wurde er demontiert und in Sedrun in einer Scheune deponiert. So wurde er im Jahre 1949, das Jahr der grössten Feuerbrünste (Grossbrand in Selva) in Tujetsch auch einen Raub der Flammen. Im Jahre 1951 erstellten einige Skilehrer einen Personenschlepper auf dem Oberalppass. Da das bisher das schneereichste Jahr in diesem Jahrhundert gewesen ist, kann mit Bestimmtheit angenommen werden, dass der Betrieb ziemlich oft eingestellt werden musste, denn die enormen Schneemassen und die zeitweilige akute Lavinengefahr gestattete den Pass nur wenigen Tagen offen zu halten.

Noch im Laufe dieses Jahres taten sich einige initiative Männer zusammen, die die Möglichkeit eines Skiliftbaues im Raume Dieni - Milez erwägten. Man war allgemein der Meinung, dass allein die Erhaltung und Förderung des Fremdenverkehrs die arme wirtschaftliche Lage des Tales verbessern könne. Es wurde ein Skiliftprojekt entworfen mit einem Kos-



Oben:

Valtgeva beliebter Treffpunkt der Skifahrer

Unten:

Skigebiet Milez - Cuolm/Val



Piz Ner: Felici Monn, L. Suter  
G. B. Giger



ten Voranschlag von Fr. 80'000.- . Die Masten sollen aus einheimischem Holz konstruiert werden. "Aller Anfang ist schwer". Diese Tatsache mussten die ersten Initianten bald einmal zur Kenntnis nehmen, denn es gelang ihnen nicht, das erforderliche Kapital aufzubringen. Somit kam die Anlage nicht zur Ausführung.

An den gleichen Schwierigkeiten scheiterten auch die Projekte, die um 1953 vom Verkehrsverein lanciert wurden. Drei Möglichkeiten standen zur Diskussion: nämlich Dieni - Milez, Fr. 125'000.-, Dieni - Cuolm/Val Fr. 250'000.- und Surrein - Sutseifs Fr. 90'000.-. Hatte es noch zu wenig Geld um oder traute man immer noch nicht recht dem Tourismus?

Doch trotz Misserfolgen liess der Gedanke vom Skiliftbau die Tujetscher nicht ruhen. Wollte sich der Kurort Sedrun konkurrenzfähig emporarbeiten, so galt es Mittel und Wege zu finden, um den Fremdenverkehr entscheidend zu fördern. Es war eindeutig klar, dass der Feriengast Kurorte mit Sommer- und Winterbeförderungsanlagen vorzog. Nach der Ueberwindung zahlreicher Schwierigkeiten ist im Frühjahr 1956 die Sesselbahn Sedrun - Cungiari AG gegründet worden. Aus dem Gründungsprotokoll ist folgender Satz zu entnehmen: Ohne die Pionierarbeit von Herrn Lukas Berther und hätten unsere auswärtigen Freunde nicht orkanmässig Geld über die Berge gebracht, wären wir "povere gente" gewesen. Die kleine Bergbahn ist im Jahre 1956 fertiggestellt worden und anfangs Winter definitiv dem Betrieb übergeben worden.

Die Anlage inklusive Restaurant kostete 235'000.- Franken, welche durch ein Aktienkapital von Fr. 195'000.- gedeckt wurde. Nur etwa 19% des erforderlichen Kapitals konnte in der Gemeinde Tujetsch sichergestellt werden. Schon im ersten Betriebsjahr wies das Unternehmen eine kleine Unterbilanz auf. Zu einer Dividende reichte es nie, doch erfüllte die Sesselbahn ihre Ziele weitgehend. Als Touristenbeförderungsanlage bereicherte sie den Kurort mit einer zu jener Zeit wichtigen Attraktion. Am 27. Juni 1967 ist die Anlage von der Skilifte Sedrun - Rueras AG übernommen worden. Das Aktienkapital ist noch mit 50 % belehnt worden. Die Sesselbahn wird noch besonders im Sommer viel und gern frequentiert.

Den darauffolgenden enormen wirtschaftlichen Aufschwung löste dann der Bau des Kraftwerkes Vorderrhein in den Jahren 1956 - 1968 aus. Es wurden zahlreiche Arbeitsplätze geschaffen. Auf einmal stand auch mehr Geld für die Fremdenverkehrsförderung zur Verfügung. Die Tujetscher waren selbstverständlich bestrebt, diese Mittel ertragsbringend in die Fremdenverkehrsindustrie zu investieren. Jahr um Jahr wurden neue Ferienwohnungen erstellt oder bestehende renoviert. Auch Geschäftsinhaber und Hoteliers folgten unentwegt diesem Trend. Besonders wurde mit der Errichtung von Massenlagern stark forciert, die auf einmal einen gewaltigen Zustrom von Jugendlichen bewirkten.

Eine Familie in Selva kam durch eine Erbschaft aus dem Ausland zu einem bescheidenen Vermögen und realisierte mit diesen Mitteln im Jahre 1959 einen Skilift auf dem Oberalpass.



### SKIKJOERING

Untern erkennen wir  
Gebhard Jacomet, der  
während vielen Jahren  
Gäste durch's Tujetsch  
führte



Auch die Gemeinde profitierte vom Kraftwerkbau. Da dazu viele ausländische Arbeitskräfte benötigt wurden, wuchsen besonders die Einnahmen aus Quellensteuern beträchtlich an und es ging bergwärts mit den Finanzen. So beschloss die Gemeindeversammlung im Januar 1962 die Realisierung eines grossen Skiliftprojektes im Raume Dieni - Milez - Cuolm/Val. Die Gemeinde beteiligte sich an diesem Unternehmen mit 51 % des Aktienkapitals. Ferner wurde das Vorkaufsrecht der restlichen Aktien solange Vorrat der einheimischen Bevölkerung zugesprochen. Die Realisierung des Skiliftes Valtgeva im Jahre 1961, die von privater Seite aus erfolgte, wurde fast übersehen. Doch wenig später übernahm die bestehende Skiliftgesellschaft diese Anlage. Am 15. Dezember 1962 sind die Skilifte Dieni - Milez - Cuolm/Val dem Betrieb übergeben worden. Heute ist das die wichtigste skisportliche Einrichtung im Tal überhaupt.

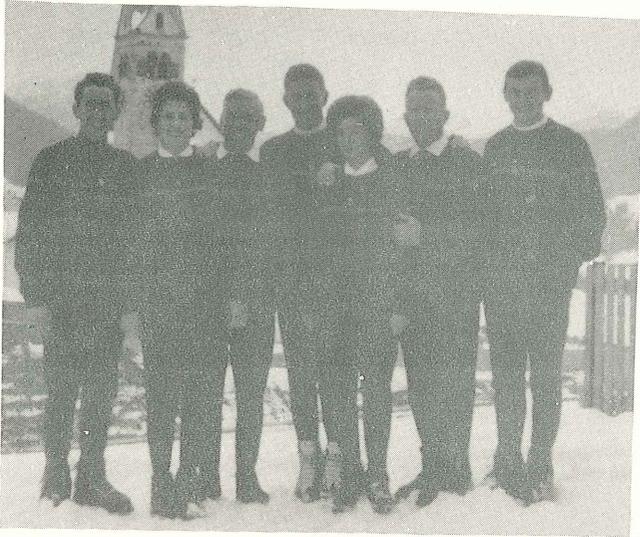
Die Wintersaison war zufriedenstellend. Nun wollte man auch die Sommersaison vermehrt ankurbeln und den Gästen die grösstmögliche Erfüllung der Wünsche für einen Ferienaufenthalt bieten. So entstand im Jahr 1960 das Projekt für ein öffentliches Hallenbad. Obwohl die Notwendigkeit der Schwimmanlage unbestritten war, gestaltete sich die Realisierung nicht so einfach. Das Initiativkomitee mit unserem Gemeindepräsident Herr Vigeli Berther an der Spitze musste sich wirklich voll einsetzen, um das Vorhaben auszuführen. Es wurde hier einen Weg zur Selbsthilfe demonstriert, und die Initianten konnten ihr vollendetes Werk Ende Dezember 1971 der Öffentlichkeit mit Stolz übergeben.

Am Rande aller dieser wichtigsten Entwicklungsphasen und Errungenschaften der Technik ist auch der Skischulbetrieb mitgezogen worden und erfreute sich plötzlich eines stürmischen Aufwärtstrends. Vor allem in den Hochkonjunktursjahren der schweizerischen Wirtschaft 1966 - 1974 sind die Skischullektionen verdreifacht worden. Interessant ist festzustellen, dass die Errichtung dieser oder jener Sportanlage keinen plötzlichen Auftrieb bewirkte. Sondern die Zunahme der Lektionen ist eher mit der Zunahme des Bettenangebotes vergleichbar, die sich mit dem Bau neuer Unterkunftsmöglichkeiten sukzessive entwickelte.

Es ist auch feststellbar, dass inzwischen eine gewaltige Gästeumstrukturierung stattgefunden hat. Früher besuchten praktisch ausschliesslich Hotelgäste die Skischule, heute dagegen sind es meist ganze Familien mit ihren Kindern, in Ferienwohnungen zu Gast bei uns.

Auch die Administration der Skischule erfuhr eine enorme Aenderung. Während vielen Jahren funktionierte Herr Teofil Schmid-Venzin, sel. als kaufmännischer Verwalter des Vereins. In seinem Sportgeschäft verkaufte er die Skischulkarten, die Skischulabzeichen usw. Er war auch die zuständige Person für die Anstellung der Skilehrer. Nach meinen Ermittlungen ist Herr T. Schmid über 30 Jahren im Vorstand des Vereins tätig gewesen, entweder als Kassier oder als Präsident. Das ist eine sehr lange Zeit. Zweifellos hat er vieles für unsere Skischule geleistet, was uns zu besonderem Dank verpflichtet.

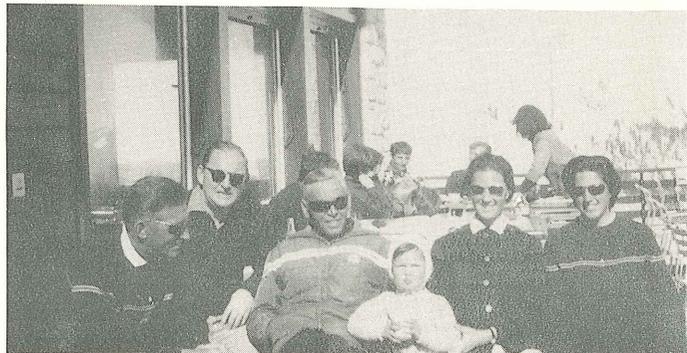
Der erste  
Skilift



Die Skilehrer um 1963

Ignazi Berther, Barla Decurtins, Alfred Decurtins  
Henry Widmer, Susi Widmer  
Felici Decurtins, Gion Bearth

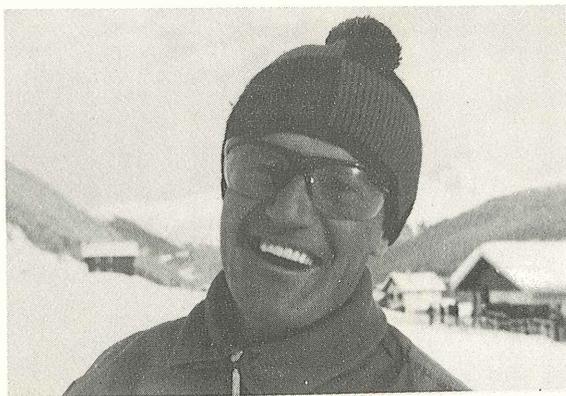
Restaurant Milez  
1964, H. Widmer,  
Familie Decurtins



Seit dem Jahre 1966 ist diese Aufgabe dem Verkehrsbüro übertragen worden, welches nun diese Dienstleistung zu unserer vollen Zufriedenheit ausführt.

Eine weitere Person, die der Skischule auch sehr lange Zeit treu geblieben ist, vorerst als Skilehrer, später als Skischulleiter und dann als Präsident ist Herr Alfred Decurtins, Sedrun. Auch er kann heute auf eine sehr erfolgreiche Tätigkeit in der Skischule zurückblicken. Es ist auch erwähnenswert, dass seine Familienangehörige nun mehr oder weniger alle bei der Skischule tätig sind. Auch ihm möchten wir von dieser Stelle aus für seine langjährige und erspriessliche Tätigkeit bestens danken und ihm einen schönen Lebensabend wünschen.

Das menschliche Gedächtnis neigt dazu, Unangenehmes sehr bald einmal aus der Erinnerung zu streichen und nur beglückende und frohe Momente in Gedanken wieder aufleben zu lassen. Doch wollen wir uns auch zwei tragischen Ereignissen, die unsere Skischule betreffen, kurz zuwenden. Am späten Abend des 23. Dezember 1968, am Eröffnungstag der Skischule erreichte uns die traurige Nachricht, dass unser lieber Skischulleiter Henry Widmer aus Courtlary durch ein Herzversagen plötzlich gestorben ist. Der zweite März 1972 ist sicher noch vielen von uns noch gut in Erinnerung. An jenem Mittag war unser Freund Antieni Cavegn, wie gewöhnlich um diese Zeit, mit der Erteilung von Privatunterricht beschäftigt. Das Tiefschneefahren war am jenem Tag sehr verlockend und er begab sich mit seiner Privatschülerin am Hang rechts des Skiliftes Cuolm/Val. Beim Einstieg löste sich ein Schneebrettrutsch aus und schleppte ihn zu Tal gegen Val Giuf. Die alarmierte Suchmannschaft konnte ihn nur noch tot bergen. Wollen wir diese zwei gute und liebe Kameraden noch sehr lange in guter Erinnerung behalten.



Antieni Cavegn + 2. März 1972  
wie er lebte und lachte



V: J. Berther, VR: B. Flepp, G. Cavegn, B. Decurtins, Y. Bass, S. Deflorin, A. Berther, Olivia ?, MR: B. Berther, Hugo ?, U. Baur, B. Hendry, T. Spesch, L. Caminada, K. Godelmann, HR: E. Hitz, P. Caliesch, Toni Schmid, S. Hendry, T. Venzin, A. Cavegn +, G. Cavegn



Bündner patentierte Skilehrer aus Sedrun

1969: Antieni Cavegn +, Giachen Deflorin, Barclamiu Berther, Ignazi Berther, Skischulleiter, Edgar Hitz

## DIE MINI-SKI STORY

Mit dem Slogan "Neuer Schwung auf kurzem Ski" wurde Ende der sechziger Jahre eine brandneue Skilauflehre entwickelt und eingeführt. Auch unsere Skischule wurde von diesem neuen Modetrend erfasst und führte auch die Kurzskimethode ein.

Um die revolutionären Vorteile - die diese neue Unterrichtsart versprach - zu verstehen, werfen wir einen Blick in die Skitechnik. Der herkömmliche Skilernweg führt uns vom Pflugbogen (Stembogen) über den Pflugschwung zum Parallelschwung. Ein nahtloser Übergang zum geschlossenen Parallelschwung d. h. den Schwung ohne jegliches Schwierigkeiten. Dieses Problem sollte durch die Kurzskilernmethode gar nicht zur Geltung kommen. Der Anfänger nahm den Unterricht mit 65 cm langen Skier auf. Da das Bremsen durch Pflugstellung wenig wirkungsvoll war und das Paralleldrehen keine Schwierigkeiten bereitete, wurde direkt vom Anfang an nur parallel gefahren. Die Richtungsänderungen wurden daher direkt durch hüftbreites Rutschen ausgelöst und es wurde sobald wie möglich eine geschlossene Fahrweise angestrebt. Sobald die Schüler das Skifahren auf dieser Skilänge einigermaßen beherrschten (nach etwa 3 - 4 Tagen), begann das Spiel in gleichen Rahmen wieder vom neuen mit der nächsten Länge von 1 m, dann von 1,30 und 1,60 bis zum Normalski.

In der Skischule Sedrun wurde etwa während 2 - 3 Saisonen mit durchschnittlich 1 - 2 Klassen in der Woche unterrichtet. Mit dieser stufenweisen Steigerung der Skilänge habe ich selber nie unterrichtet, doch mag ich mich noch sehr gut erinnern, dass unser Skischulleiter vor allem in zweiten und dritten Winter die Mini-Skiklasse gewöhnlich jenem Skilehrer zuteilte, welchem er irgend etwas negatives auszusetzen hatte.

Diese kurze Zeiterscheinung verschwand bald einmal vom Pistenbild, wie etwa die Minirockmode bei den Damen.



## DIE LANGLAUF-STORY

Im Gegensatz zum Mini-ski hat der Langlauf inzwischen wirklich eingeschlagen und ist neben dem alpinen Skilauf zweifelsohne die wichtigste und beliebteste skisportliche Tätigkeit des Feriengastes.

Um das Jahr 1971 wurde der Langlaufsport in der Schweiz erstmals massiv propagiert. Moto dieses Sports: die drei L (Langläufer leben länger). Die Ausrüstung ist für jederman erschwinglich und die Mode ändert sich auch nicht alle zwei Jahre. Auch das Kolonnenstehen an den Skiliftstationen fällt gänzlich weg. Das sind so die Hauptgründe, die diesen Volkssport in so kurzer Zeit populär gemacht haben.

Im Jahre 1972 hat die Skischule Sedrun den Langlaufunterricht mit gemischten Gefühlen eingeführt. Unser erster Langlauflehrer Herr Placi Huonder, Spinatscha, Sedrun erteilte anfänglich noch in einem wadenlangen Mantel Unterricht. Anscheinend wurde nicht gerade übermässig schnell gelaufen und geschwitzt. Die Ausbeutung der ersten Wintersaison beträgt um die 10 Halbtagslektionen. Im darauf folgenden Jahr ist die Anzahl Lektionen auf 100 angewachsen. Der eigentliche Durchbruch fand dann in der Saison 1973/74 statt. Diese Saison haben wir eine berühmte Persönlichkeit als Langlaufskilehrer angestellt, nämlich Herrn Giusep Dermon aus Disentis, aktiver Teilnehmer der Schweizer Langlaufskinationalmannschaft an den olympischen Winterspielen 1972 in Saporu. Seitdem ist Langlaufunterricht immer gefragter geworden und nahm Jahr um Jahr um einige Hundert Halbtageslektionen zu.

Im Jahre 1977 ist unsere Skischule als Schweizer Langlauf- und Wanderschule offiziell anerkannt worden. Diese Saison dürfte die Tausender Grenze von Halbtagslektionen erreicht werden. Dem Langlaufsport darf eine rosige Zukunft prophezeit werden.



## EINIGE SCHLUSSBETRACHTUNGEN

Im Laufe der Zeit sind mehrere Versuche unternommen worden, den Skischulverein mit dem Verkehrsverein zu fusionieren. Doch die Anläufe sind jeweils gescheitert. Letztmals geschah dies im Jahre 1973. Der Skischulverein hat die Aufgabe vom Verkauf der Skischulkarten und Abzeichen dem Verkehrsverein übertragen. Das ist eine bewährte Lösung. Bei dieser Gelegenheit möchte ich nicht unterlassen, im Namen der Skischule den Angestellten des Verkehrsvereins für ihre prompte Einsätze und für die gute Bedienung unserer Kundschaft herzlich zu danken. Manchmal werden sie auch mit Unannehmlichkeiten und Reklamationen überstürzt, wie dies praktisch überall der Fall ist. Mit viel Psychologie und mit liebevoller Hingabe gelingt es ihnen sachlich zu bleiben und die Beanstander zu friedern zu stellen oder für Besserung zu sorgen. Vielen Dank. Die Interessen der Skischule sind mit den Interessen des Verkehrsvereins nicht ganz identisch und es ist deshalb je länger je mehr von Vorteil, wenn der Skischulverein weiterhin autonom bleibt. Andererseits ist eine gute Zusammenarbeit mit den anderen öffentlichen touristischen Betriebsstellen unerlässlich. Wir verfolgen ja die gleichen Ziele und ein Erfolg ist nur dann gewährleistet, wenn wir gemeinsam unsere Boote in die gleiche Kursrichtung steuern.

Die wichtigste Aufgabe neben einem tadellosen Unterricht, ist es für die Skischule als kurortlicher Dienstleistungsbetrieb, dass sie mit ihren Angeboten "up to date" bleibt und den Trend im modernen Skilauf stets verfolgt und zweckmässig anwendet. Es ist darauf hinzuweisen, dass sie nur dann instande ist, diese wichtige Verpflichtung gegenüber der Konkurrenz anderer aufwärtsstrebender Kurorte Schritt zu halten, wenn sie auch die finanziellen Mittel zur Verfügung hat. Will die Skischule nicht auf fremde Hilfe angewiesen sein, so ist eine periodische Anpassung des Tarifs gemäss den Richtlinien des Schweizer Skischulverbandes unumgänglich. Wir wollen auch unsere Skilehrkräfte zeitkonform besolden und danebst dem Gast das Maximum bieten.

Es darf an dieser Stelle sicher vermerkt werden, dass der Skilehrer nicht nur für den Skiunterricht in der Skischule da ist. Erfreulicherweise stehen unsere Skiinstruktoren auch für die Durchführung von wöchentlichen Kinderrennen zur Verfügung. Nach Wunsch wird das Können unserer Kundschaft geprüft und durch Testabzeichen ausgezeichnet. Ein Teil dieser Einnahmen fliesst direkt in die Kasse des Schweizer Skiverbandes für die Skinationalmannschaft. Sie stehen auch für periodische Skidemonstrationen im Einsatz. Unsere Gäste dürfen auch in "apres Ski" nicht zu kurz kommen. Neben den Fakelabfahrten werden auch gemeinsame "Hocks" mit den Gästen veranstaltet.

Der Skilehrerberuf ist ein interessanter und dankbarer Job. Besonders ist diese Tätigkeit ein geradezu idealer Ausgleich für einen Landwirt oder einen Angestellten bei der örtlichen Baubranche. Auch das

1977

Im Vordergrund  
erkennen wir:  
Felici Berther,  
Bruno Hendry  
Alexi Giossi +  
Hans Decurtins



O.l. Eine Excursion nach Andermatt  
Gemsstock

O.r. Gemütliches Beisammensein am  
Abend. Giachen Deflorin, Ig-  
nazi Schmid, Ed. Hitz

Silvio Decurtins mit Kinder-  
klasse, nun Trainer bei der  
Damernationalmannschaft

weibliche Element ist bei der Skischule Sedrun sehr stark vertreten. Wir geben jedem Interessenten eine Chance, das Skilehrerpatent zu erwerben, und freuen uns, wenn möglichst viele davon Gebrauch machen. Wenn wir uns ab und zu den ungerechten Vorwurf gefallen lassen müssen: "Die Skischule kann wirklich jeden brauchen", so bemühen wir uns in dieser Hinsicht möglichst sozial zu sein. Jeder der guten Willen und den zumutbaren Einsatz zeigt, kann bei uns das Skilehrerpatent erwerben. Schon mehrere Personen, die uns anfänglich wirklich Kopfzerbrechen bereiteten, und auch solche, die aus diesem oder jenem Grund eine Berufslehre versäumt hatten, unterrichten heute bei uns als gute und beliebte Lehrkräfte. Und es erfreut uns besonders festzustellen, dass einige dieser Personen, dank dem Skilehrerberuf ausserhalb der Skischule gute Posten erhielten.

Da möchte ich besonders unserem Skischulleiter Herr Ignazi Berther, Camischolas für seine dynamische Führung und für die liebevolle Betreuung von allen Skischulangestellten ein Kränzchen widmen. Er versteht es ausgezeichnet, unser Team junger Leute zusammenzuhalten, die gut und gerne mit ihrem schwungvollen Temperament ab und zu durchbrennen drohen. Ihm gebührt besonderer Dank. In diesem Dank möchte ich auch die anderen Skilehrerinnen und Skilehrer miteinschliessen, wobei ich auch unsere Langlauflehrer besonders erwähnen möchte. Unsere Skischule besitzt, dank dem guten Einsatz und der guten Betreuung unserer Gäste, einen guten Namen. Vielen Dank an alle. Am guten Ruf unserer Skischule haben auch noch unsere früheren Skilehrerinnen und Skilehrer Anteil. Darum möchte ich bei dieser Gelegenheit allen meinen Dank aussprechen, die jemals in der Skischule Sedrun Unterricht erteilt haben, oder in einer anderen Funktion in Vorstand des Vereins oder sonstwie für die Skischule irgendwann eine gute Tat vollbracht haben.

Für die Zukunft haben wir noch grosse Pläne. Der Kurort Sedrun ist mit seinen vielen Wohnungen im Verhältnis zu den Hotels als Familienkurort abgestempelt. Somit müssen wir die Betreuung der Kinder besonders pflegen und fördern. Daher sehen wir uns vor, in nächster Zeit ein Lokal für einen Kinderhort zu erwerben, damit wir während des Winters einen Kindergarten führen können. Hoffen wir, dass uns dieses Vorhaben heuer, im Jahr des Kindes, gelingt. Im Monat Januar muss eine Lücke geschlossen werden. Ich glaube, da liegt noch etwas drin. Wenn es uns in Zusammenarbeit mit dem Verkehrsverein gelingt, eine intensivere Werbung für den Langlaufsport in Januar aufzuziehen, kann das Januarloch weitgehend geschlossen werden. In den früheren Jahren der Skischule wurden praktisch nur Skitouren mit den Skischulgästen ausgeführt. Unsere Gegend war bekannt für ein ideales Tourengebiet. Obwohl Touren sehr wetterabhängig sind muss auch dieser Skischulzweig vermehrt angekurbelt werden. Die Monaten März - April sind die geeignete Momente für schöne Skiwanderungen in unserer idyllischen Bergwelt. Eine wirkungsvolle Werbung am richtigen Ort im richtigen Zeitpunkt in dieser Richtung verspricht uns zweifellos Erfolg.

Interview mit Gion Battesta Giger Selva - Domat/Ems

Gion Battesta Giger ist 1903 in Selva geboren und aufgewachsen. Neben seiner Hauptbeschäftigung als Landwirt (in Bauernkreisen spricht man noch heute von seinen schönen Rindern) übte er schon sehr früh den Skilehrer- und Bergführerberuf aus. Deshalb haben wir ihn zu einer Unterredung eingeladen.

Chr (Chronist) Herr Giger, wann haben Sie zum ersten Mal Skiunterricht erteilt?

GBG (Gion Battesta Giger) Das war am Weihnachtstag 1928 in Sedrun/Niregl unterhalb der Kantonsstrasse. Ich wurde durch Herrn Hans Decurtins, Hotelier in Sedrun eingestellt.

Chr Mussten Sie vorher eine Skifahrprüfung ablegen um die Unterrichts-bewilligung zu erhalten?

GBG Ja, im Monat November 1928 habe ich in Arosa den Skilehrerkurs mit Erfolg bestanden.

Chr Sie sind also einer der ersten patentierten Bündner Skilehrer in Tujetsch. Wurde damals den Kandidaten hinsichtlich technisches und methodisches Können viel verlangt?

GBG Bei den ersten offiziellen Skikursen im Kanton soll es noch sehr einfach zu und her gegangen sein. Doch man wurde bald einmal bewusst über die Wichtigkeit und über die Zukunft des Skiunterrichtswesens. Im Jahre 1928 wurde den angehenden Skilehrer bereits grosse Anforderungen gestellt.

Chr Wie war die Skitechnik damals aufgebaut?

GBG Laufen, Aufsteigen, Fahren, einseitiges und beidseitiges Stemmen gehörten schon damals zum Elementarunterricht des Anfängers. Sobald meine Gäste die Grundbegriffe im Skifahren einigermaßen beherrschten führte ich den Telemark ein. Dieser Ausfallschwung war besonders in Tiefschnee sehr geeignet und kann nur mit einer Skibindung mit lockerem Fersen ausgeführt werden. Das war bereits die Endform der Skitechnik. Die Scherren-, Reuel- und Stemmchristianias und wie sie alle heissen sind erst später eingeführt worden.

Chr Die Skitechnik wurde gewöhnlich nicht allzulange am Übungshang geübt?

GBG Ja das stimmt. Sobald die Schüler den Telemark meisterten wurde bald einmal kleinere Skitouren unternommen wie nach Valtgeva, Sumpraus, Tschamut usw. Unsere Hauptbeschäftigung bestand damals in Führen von Halbtags- und Ganztagestouren. Die Ziele unserer Ausflüge waren, sofern die Verhältnisse es gestatteten, überall im Tal, ja sogar vom Bostg nach Disentis und über den Staçaspass nach Medel. Die beliebtesten und meistpraktizierten Exkursionen führten uns nach Sutseifs, Cungieri, Milez, Oberalp - Tiarns - Cuolm/Val, Maighels. Auch die Bergtouren Tgom, Mäler, Pazzola, Badus, Fellilücke sowie Caschlè

und Cuolm Cavorgia waren beliebte Ausflugsziele. Wir unternahmen schon früh Skitouren zu zwei Tagen so hauptsächlich auf dem Oberalpstock mit Uebernachten in der Cavardirashütte und auf dem Borel. Zu diesem Zweck habe ich auch das Bergführerpatent erworben.

Chr Herr Giger, können Sie sich noch an etwas über die Gründung der Skischule erinnern?

GBG In der Wintersaison 1929/30 wurde Herr Gustav Walty vom Verkehrsverein als Kurdirektor angestellt. Er und seine Frau waren patentierte Skilehrer. In Zusammenarbeit mit den Hotelieren organisierte er den Skischulbetrieb. Ich selber war anfänglich gegen eine organisierte Skischule, denn ich unterrichtete meine Stammkunden. Dies klappte ja wunderbar. Warum brauchte es da noch eine zusätzliche, komplizierte und kostspielige Organisation?

Chr Während vielen Jahren haben Sie einen berühmten und beliebten Ferriengast in unseren Bergen herumgeführt. Können Sie uns etwas darüber berichten?

GBG Ja das war der Herr Bischof Franziskus von Streng aus Basel, ein wunderbarer Mann. Durch die Vermittlung von Herrn Pfarrer Gion Antoni Fetz bin ich zu diesem Gast gekommen. Anfänglich war ich sehr skeptisch und fühlte mich für diese neue Aufgabe gar nicht gewachsen. Doch der Herr Bischof entpuppte sich als einen sehr einfachen und liebenswürdigen Mann. Er war mit meinem Skiunterricht sehr zufrieden und wusste es auch zu schätzen. Der Herr Bischof war auch noch anderweitig ein sehr aktiver Sportler, sodass er das 1 x 1 der Skitechnik im Nu begriffen hatte. Die mittelschweren Bergtouren haben wir während den sieben Jahren, in denen ich ihn betreute fast alle einmal zusammen gemacht. Abends nach der Heimkehr war ich jeweils bei ihm zum Essen eingeladen. Einmal im Jahr führte uns eine Skitour über den Postg nach Disentis. Bei dieser Gelegenheit statteten wir jeweils einen Besuch im Kloster Disentis ab. Ich musste auch mitgehen und wurde auch zum Essen eingeladen.

Chr Eine indiskretere Frage. Was verdienten Sie damals als Skilehrer?

GBG Der Tagesansatz betrug zwischen 20 - 25 Franken je nach Tour. Doch bei ungünstiger Witterung und bei Gästemangel mussten wir noch oft zuhause bleiben.

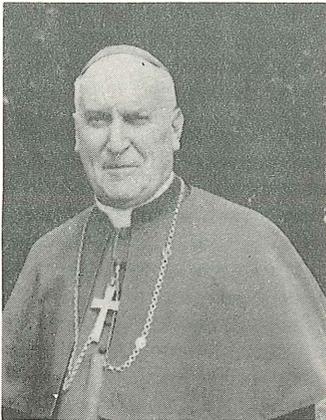
Chr Gab es früher auch schneearme Winter?

GBG Ja zum Beispiel im Jahre 1932 zwischen Weihnachten und Neujahr hatte es überhaupt kein Schnee im Tal. Nur auf gut exponierten Höhen über 2000 m ü M lag noch etwas Schnee. So waren wir gezwungen weite Touren zu unternehmen. Zum guten Glück wurde damals zum ersten Mal der Betrieb der Furka - Oberalpbahn bis auf dem Oberalppass eröffnet. Im Laufe des Monats Januar setzten allmählich ergiebige Schneefälle ein.

Chr Herr Giger, können Sie uns auch über eine lustige Begebenheit berichten?

GBG Einmal wurde ich von einer Gruppe Touristen aus Deutschland engagiert. Unsere vorgesehene Skitour führte uns mit der Bahn auf dem Oberalppass dann über Tiarms - Cuolm/Val nach Sedrun. Es waren ungefähr 35 - 40 Personen an der Zahl. Der Aufstieg nach Tiarms wurde ohne Schwierigkeiten bewältigt. Doch beim Hinunterfahren musste ich mit Schrecken feststellen, dass die meisten Teilnehmer überhaupt keine Ahnung vom Skifahren hatten. Es sah aus wie auf einem Schlachtfeld. Einzelne gute Fahrer waren mir auf den Fersen, für die anderen wurde die Tour zur Tortur. Nach etlichen Schwierigkeiten war ich dann sehr froh und erleichtert mit allen Gästen in Val/Val heil einzutreffen. Anstatt über Cuolm/Val wie vorgesehen führte unser Weg dann über Scharinas - Milez - Mulinatsch - Rueras - Sedrun.

Chr Herr Giger, dieses Gespräch war wirklich sehr interessant und lehrreich. Ich danke Ihnen vielmals und wünsche Ihnen einen schönen und geruhsamen Lebensabend.



O. l. Herr Bischof Franziskus  
von Streng, Basel

O. r. So wurde damals unterrichtet

R. Herrliche Bergen, sonnige Höhen  
Bergwagabunden sind wir .....



## Interview mit Herrn Alfred Decurtins

A. D. ist im Jahre 1915 geboren und als Hoteliersohn in Sedrun aufgewachsen. Skilehrer ab 1933/34, Bergführer, Skischulleiter 1939 - 1950, Skischulpräsident 1968 - 1974, nun Betriebsleiter der Skilifte- und Sesselbahn Sedrun/Rueras AG.

(Das Bild nebenan zeigt ihn auf seiner Fahrt zum Juniorenlanglaufmeister des Kantons Graubünden)

Chr Herr A. Decurtins, Sie sind schon in den ersten Lebensjahren skigefahren. Wann war das das erste Mal?

AD Das war um 1922/23 in den ersten Schuljahren.

Chr Wie sahen Ihre erste Skier, Skischuhe und Bindungen aus?

AD Die Skier waren aus einheimischem Holz hergestellt worden. Das besondere Merkmal waren die langgezogenen Skispitzen. Ich kann mich noch sehr gut erinnern, als eine Skispitze abbrach, musste ich den gebrochenen Ski zum Schlosser Clau Antoni Beer bringen. Dieser wickelte dann ein Stück Blech um meine Skispitze, dann ging es fast besser als vorher. Meine erste Skibindung bestand aus zwei Backen mit Langriemen, die mit zwei Schnallen an den Enden versehen waren. Ich besass zu dieser Zeit nur ein Paar Schuhe, die mir der einheimische Schuhmacher nach Mass angefertigt hatte.

Chr Mit 19 Jahren sind Sie Bündner Juniorenlanglaufmeister geworden. War der Langlaufrennsport populärer als der alpine Skirennsport?

AD Ja das stimmt. Der Langlaufsport war bekannter und wurde auch mehr gefördert.

Chr Wie kamen Sie zur Skischule?

AD In unserem Hotel hatte ich viel Kontakt mit den Gästen und auch mit den damaligen Skilehrern. Der Skisport hat mich immer fasziniert. Das ist der Grund.

Chr Wie war das Klima zu jener Zeit zwischen den Skilehrern ?

AD Das Klima zwischen uns Skilehrern war gut. Nur gab es manchmal Auseinandersetzungen bei Gästemangel wer wegzubleiben habe.

Chr Verhältnis zwischen Gast und Skilehrer?

AD Dieses Verhältnis war sicher besser als heute. Die damalige Skiklasse war wie eine Familie. Man war viel zusammen, auf die Hilfe des anderen angewiesen und man wurde auch abends von den Gästen viel eingeladen.

Chr Wie war das Nachtleben?

AD Man kann es ungefähr mit heute vergleichen. In der Bar "En Canossa" wurde der Eintritt den männlichen Gästen ohne Gravatte verweigert.

Im Gegensatz zu heute, wo sich vorwiegend junge Leute in der Bar aufhalten, verkehrten zu jener Zeit nur bessere Leute in diesen Lokalen.

Chr Herr Alfred Decurtins, Sie haben in diesen vielen Jahren sicher auch lustige Ereignisse erlebt. Können Sie uns eins davon erzählen.

AD Einmal bei einer Skitour auf dem Borel stürzte sich eine junge Dame ziemlich unglücklich und es sah fast nach einem Beinbruch aus. Ich musste meinen "Galliard Dufour" Schlitten (Skier und Stöcke der Patientin mit den Fellen zu einem fahrbaren Schlitten zusammengesetzt) zusammensetzen und sie hinunter transportieren. Der Schnee war ziemlich tief und schwer, und der Heimtransport ist für mich wirklich eine Strapaze gewesen und ich war nachher sehr müde. Abends gab ich noch zufällig schnell einen Blick in die Bar. Wer entdeckte ich da? Meine hübsche Patientin am Tanzen.

Chr Herr Alfred Decurtins, ich danke Ihnen für Ihre interessante Unterredung.

---

#### Interview mit Frau Barla Decurtins, Ehefrau von Alfred Decurtins

Chr Frau Decurtins, Sie sind von den Damen am längsten dabei, seit 20 Jahren. Wie kamen Sie zur Skischule?

BD Durch die Vermittlung von meinem Ehemann bin ich darauf gekommen, dass die Skischule jemand für den Kinderunterricht suchte. Da habe ich mich für diesen Job beworben. Ich habe dann den Kinderskilehrerkurs mit Erfolg bestanden und unterrichte seit 1961 Jahr für Jahr Kinderklassen.

Chr Sie sind eine von den ersten einheimischen Frauen, die skigefahren ist. Wie war das damals?

BD Meine Schwägerinnen Helena und Ursulina Decurtins sind noch vor mir skigefahren. Anfänglich wurden wir schon etwas komisch angeschaut, doch wir schenkten diesem Umstand keine Beachtung. Ganz am Anfang war der Pfarrer gegen Hosen und wir fuhren noch im Rock.

Chr Frau Decurtins, wurden Sie am Anfang von den einheimischen Frauen mit Spot oder mit Neid angesehen?

BD Ich könnte mich nicht über solche Gefühle beklagen und auch nicht erinnern. Ich hatte so grosse Freude am Skifahren, und hatte daher auch keine Zeit über solchen Dingen Gedanken zu machen.

Chr Ihr Mann war viel unterwegs auf Skitouren. Hatten Sie nie Sorgen und Kummer?

BD Am Tag manchmal schon, am Abende jedoch bin ich eine von den ersten einheimischen Frauen, die den Mann im Ausgang begleiten dürfte.

Chr Sie haben den Wandel in der Skischule miterlebt. Was sagen Sie dazu?

BD Was die Skischulung oder Kaderausbildung anbetrifft, ist es heute viel besser geworden. Nun haben wir Skilehrer unser reguläres Training, wo ein jeder sich viel profitieren kann. Das fehlte uns früher. Doch hat sich der Kontakt zur Kundschaft gewaltig geändert. Heute wird der Kontakt auch nicht so gesucht und daher etwas vernachlässigt.

Chr Frau Decurtins, können Sie uns über eine lustige Begebenheit erzählen?

BD Früher und im Laufe der Zeit haben wir soviel lustige Sachen erlebt, dass es mir jetzt nicht gerade etwas ausserordentliches in den Sinn kommt. Doch einmal in Niregl ist etwas passiert, dass ich nie vergessen werde. Ich unterrichtete eine Kinderklasse Anfänger. Ein älterer Herr schaute uns von der Kantonsstrasse aus zu. Plötzlich rief er mich herbei. Ich kannte ihn nicht weiteres und vermutete, er sei der Vater eines Kindes. Er erklärte mir, dass er mein Tun schon eine Weile zugeschaut habe und müsse erfreulicherweise feststellen, dass sich eine Frau für den Kinderunterricht eigentlich ganz gut eigne. Ich solle nur so weitermachen. Als er sich als Herr Rubi, Technischer Leiter des Schweizer Skischulverbandes vorstellte, wäre ich am liebsten mit der ganzen Klasse auf die Stelle versunken.

Chr Frau Decurtins, ich danke Ihnen und hoffe, dass Sie noch viele Jahre als Kinderskilehrerin der Skischule zur Verfügung stellen.



#### Skilehrerinnen 1979

- H. Trixli Decurtins  
Rosina Monn  
Augustina Valier
- V. Daniela Berther  
Ruth Kramer  
Barla Decurtins

STATISTIK DER HALBTAGSLEKTIONEN

1933/34	1'674	1948/49	2'030	1963/64	5'049
34/35	3'548	49/50	1'933	64/65	6'308
35/36	4'369	50/51	1'724	65/66	7'032
36/37	6'138	51/52	2'093	66/67	10'450
37/38	5'920	52/53	2'042	67/68	15'119
38/39	7'285	53/54	1'720	68/69	20'210
39/40	885	54/55	2'201	69/70	22'539
40/41	728	55/56	2'033	70/71	23'697
41/42	1'199	56/57	2'688	71/72	26'813
42/43	2'075	57/58	3'049	72/73	28'697
43/44	1'339	58/59	2'896	73/74	30'074
44/45	1'702	59/60	2'726	74/75	31'373
45/46	2'242	60/61	3'710	75/76	30'353
46/47	3'363	61/62	4'247	76/77	29'200
47/48	2'342	62/63	4'248	77/78	31'464

Interessante Vergleiche

1936/37		1976/77
Lucas Berther	Skischulpräsident	Edgar Hitz
Pacholzki	Skischulleiter	Ignazi Berther
6'136	Halbtagslektionen	29'200
14	Klassendurchschnitt	9,2
90 Klassen	Skitouren	keine
--	Langlauflektionen	ca 700
45 Einsätze	Schlittenfahren	keine
kein	Skilehrertraining	27 Mal
10 Prüfungsrennen 2 grosse Abfahrten	Tests & Rennen	Ganze Saison jede Woche ein Kinderskirennen, 1568 Teilnehmer
12	Skischulabende	12
keine	Fakelabfahrten	drei
Fr. 8'184.-	Einnahmen aus Cou- ponverkauf	Fr. 174'562.-
Fr. 6'227.-	Löhne an den Skilehrer	Fr. 144'668.-

DIE ENTWICKLUNG IN ZAHLEN

	HL	HL:GB	GB	IN	Ø INJ	IN:HL	Besondere Ereignisse
1960	2'726	5.0	548	32'656	59.6	8.3	
1961	3'710	5.8	639	66'433	104.0	5.6	Skilift Valtgeva
1962	4'247	3.9	1'087	75'243	69.2	5.6	Skilifte Milez
1963	4'248	3.3	1'292	89'540	69.3	4.7	
1964	5'049	3.7	1'347	99'259	73.7	5.1	Eröffnung Restaurant Milez
1965	6'308	3.8	1'666	120'822	72.5	5.0	
1966	7'032	3.8	1'834	137'120	74.8	5.1	
1967	10'450	4,8	2'173	153'818	70.8	6.8	
1968	15'119	6.1	2'481	156'565	63.1	9.7	KVR Ausbau beendet
1969	20'210	7.2	2'796	199'294	71.3	10.1	
1970	22'539	7.7	2'945	216'603	72.6	10.4	
1971	23'697	7.6	3'137	246'062	78.4	9.6	Eröffnung des Hallenbades
1972	26'813	8.1	3'326	289'108	86.9	9.3	Einf. Langlaufunterricht
1973	28'697	8.5	3'373	319'235	94.6	9.0	
1974	30'074	8.7	3'442	333'383	96.9	9.0	
1975	31'373	8.4	3'744	321'686	85.9	9.8	Anfang der Rezession
1976	30'353	8.0	3'784	316'266	83.6	9.6	
1977	29'200	7.4	3'872	310'538	80.2	10.6	
1978	31'464	8.0	3'920	322'669	82.3	10.3	

HL= Halbtagsaktionen, GB = Gästebetten, IN Lociernächte, Ø INJ = durchschnittliche Lociernächte im Jahr pro Bett

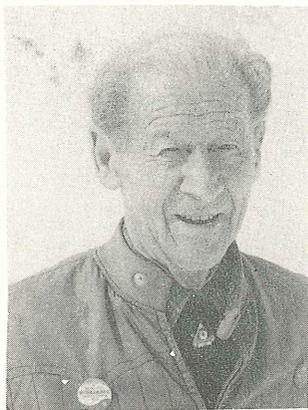
## Erwähnenswerte Personen aus Tujetsch



Lucas Berther-Metzler +, alt Hotelier Sporthotel Krone, Sedrun. Grosser Pionier und Förderer des Skisports in Tujetsch

Skilehrer 1918 - 1936

Präsident 1936 - 1949



Christian Berther-Rhyner, alt Hotelier, Sporthotel Krone, Sedrun, Grosser Förderer des Skisports. (heute 82 jähriq)

Skilehrer 1924 - 1932

Einzig lebende Person in Tujetsch, die die ganze Entwicklung des Fremdenverkehrs direkt mitgemacht hat und auch mit dem Skischulbetrieb stets direkt verbunden war.

Erfreulicherweise besitzt Christian pign (wie er im Volksmund genannt wird) sämtliche Prospekte ab 1900 der Hotels, Pensionen, Verkehrsverein Skischule, usw. sowie weiteres Werbematerial wie Photos der Talschaft, Plakate, und auch Werbe-Zeitschriften.

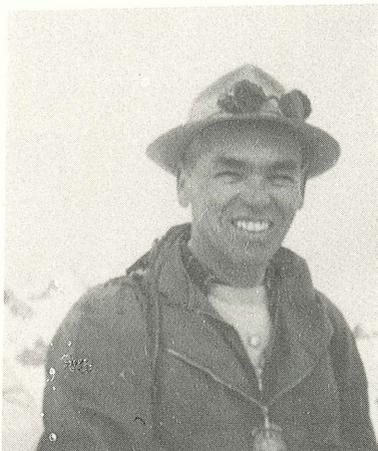


Teofil Schmid-Venzin +, Sporthändler Sedrun.

Er hat viel geleistet für unsere Skischule

Kassier des Vereins 1936 - 1966

Präsident des Vereins 1949 - 1968



Alfred Decurtins-Beer, Sedrun,  
Betriebsleiter der Ski- und Sessel-  
lifte AG, Rueras Sedrun, Skilehrer  
und Bergführer,

Skilehrer 1935 - 1950

Skischulleiter 1940 - 1950

Skischulpräsident 1968 - 1974

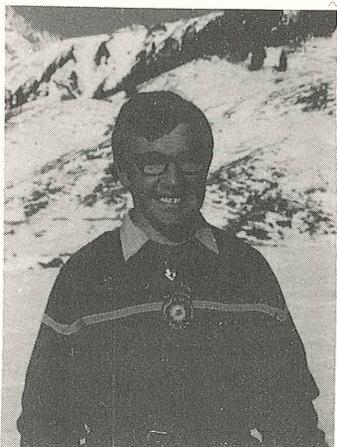
(Bündner Juniorenmeister im Langlauf)



Ignazi Berther-Cavegn, Camischolas

Skilehrer seit 1960

Skischulleiter seit 1968



Edgar Hitz, Sedrun

Skilehrer seit 1967

Skischulpräsident seit 1974

UNSERE VEREINSMITGLIEDER

Oeffentliche Institutionen

Gemeinde Tujetsch  
Ski- und Sessellifte, Sedrun-Rueras AG  
Skiklub Sedrun/Tujetsch  
Verkehrsverein Sedrun  
Furka-Oberalp Bahn  
Coop Sedrun, Chur  
VOLG, Sedrun

Privatpersonen

Arpagaus Julius, Hotel Alpina, Sedrun  
Bearth Gion, Sedrun  
Beer, Hotel Rheinquelle, Tschamut  
Berther Carli, Sedrun  
Berther-Rhyner, Christian, Sedrun  
Berther Barclamiu, Sedrun  
Berther Felici, Cuera  
Berther Vigeli, Camischolas  
Berther Ignazi, Sedrun  
Cavegn Guerino, Sedrun  
Cavegn-Giger Giusep, Sedrun  
Cavegn Vigeli, Camischolas  
Cavegn Marcel, Sedrun  
Decurtins Alfred, Sedrun  
Decurtins Silvio, Sedrun  
Decurtins Hans, Hotel Oberalp, Sedrun  
Decurtins hans, giuven, Sedrun  
De Vries-Berther Karl, Hotel Krone, Sedrun  
Brugger Leci, Hotel Krüzlipass, Sedrun  
Egolf Erwin, Haus Smart, Sedrun  
Glossi Vendalin, Rueras  
Hendry Sep, Sedrun  
Hendry Bruno, Füllinsdorf  
Hitz Edgar, Sedrun  
Monn Ciril, Sedrun  
Kramer Ruth, Winterthur  
Monn-Decurtins Felici, Sedrun  
Monn Rusina, Sedrun  
Ritter Beat, Somvix  
Soliva Placi, Oberalppass  
Schmid Sofia, Sedrun  
Schmid Ignazi, Rueras/Dieni  
Schmid Toni, Obfelden  
Venzin Theodosi, Sedrun

## DIE ORGANE DER SKISCHULE

Da vor 1965 keine schriftlichen Angaben zu finden sind, stützen diese Angaben nur auf Erinnerungen und sind deshalb ohne Gewähr. Verwechslungen sind nicht ausgeschlossen. Sollte jemand vergessen worden möchte er dies entschuldigen.

### Skischulleiter:

Gustav Walty	1929 - 1934	Alfred Decurtins, Sedrun	1940 - 1950
Hans Zogg, Arosa	1934 - 1935	Hediger	1950 - 1953
Pacholzki, Zürich	1935 - 1938	Frei	1953 - 1955
Alig, Luzern/Obers.	1938 - 1939	Bissig, Braunwald	1955 - 1959
K. Stutz, Kilchberg	1939 - 1940	H. Widmer, Courtlary	1959 - 1968
		Ign. Berther, Camischolas	1968 -

### Vereinspräsidenten:

Lucas Berther, Sedrun	1936	-	ca. 1950
Teofil Schmid-Venzin	ca. 1950	-	1968
Alfred Decurtins	1968	-	1974
Edgar Hitz	1974	-	

### Weitere Mitglieder des Vorstandes (soweit wir herausfinden konnten)

Felici Monn, Sedrun, Hans Decurtins, Sedrun, Toni Hendry, Sedrun, Josef Albin, Sedrun, August Bass, Rueras, Soliva Battesta, Sedrun, Beat Ritter, Sedrun. Bis zum Jahre 1965 bestand der Vorstand aus 2 - 3 Mitglieder, nachher wurde er auf fünf erhöht. (August Kolb, Zürich)

### Jetztiger Vorstand des Vereins

E. Hitz, Präs., Leci Brugger, Aktuar, Gion Bearth, Ignazi Berther, Ciril Monn.

Rechnungsrevisoren: Ignazi Schmid, Dieni, Hans Decurtins

### Patentierete Skilehrer aus Sedrun

Lucas Berther, 1918	Barclamiu Berther, 1968
Christian Berther, 1924	Yolanda Bass, 1969
Luis Hendry, 1927	Toni Schmid, 1969
Gion Battesta Giger, 1928	Theodosi Venzin, 1969
Alfred Decurtins, 1936	Guerino Cavegn, 1971
Giusep Cavegn um 1939	Bruno Hendry, 1971
Ignazi Berther, 1960	Sep Hendry, 1973
Barla Decurtins, 1961	Carli Berther, 1973
Gion Bearth, 1963	Silvio Decurtins, 1974
Berther Felici (SI), 1965	Hans Decurtins, 1974
Cavegn Antieni+, 1965	Rusina Monn, 1975
Deflorin Giachen, 1965	Marcel Cavegn, 1975
Schmid Ignazi, 1965	Beatrix Decurtins, 1976
Hitz Edgar, 1967	Hendry Vendalin, 1977

### Langlauf:

Vendalin Giossi,  
1977  
Leci Brugger, 1978

### Langlauf Kandidat:

Nicolaus Dermont, Di-  
sentis

Auswärtige Skilehrer, die das Patent in Sedrun erworben haben:

Bruno Flepp, Mustér, (SI), 1969  
Karl Godelmann, Basel, 1969  
Josef Arnold, Zug, (SI), 1971  
Edi Hintermüller, Chur, 1972  
René Wèder, Basel, 1973  
Werner Frei, Ittingen, 1973  
Frank Buchmann, Luzern, 1973  
Walter Kälin, Luzern, 1973  
Güntensperger Chr, Basel, 1977  
Buess Doris, Basel, 1978

Skilehrerkandidaten 1979:

Berther Bruno, Rueras  
Berther Theodor, Rueras  
Hendry Pius, Cavorgia  
Herzog Paul  
Hutter Heinz, Olten

Toni Spescha, Disentis, 1969

Diese Skilehrerinnen und Skilehrer haben ihr Patent in den letzten Jahren erworben. Vor Kriegsbeginn mag es vielleicht noch weitere Personen gewesen sein.

Da die Skischule Sedrun in den letzten Jahren bis zu 60 Personen im Jahr engagiert hat, zum grossen Teil auch patentierte auswärtige Skilehrer und viele, die erfreulicherweise ihre Ferien für den schönen Skilehrerberuf opfern, würde es zuweit gehen, jeden einzel aufzuführen. Doch bei dieser Gelegenheit möchte ich nicht unterlassen, auch allen diesen patentierten Skilehrern, Kandidaten und Hilfsskilehrern, die im Einsatz sind, oder gestanden sind im Namen der Skischule Sedrun recht herzlich zu danken.

Skilehrer von früher (vordere Seite)

L. Sutter Davos, Alfred Decurtins Sedrun, Hans Zogg Arosa, Pachelzki, Skischulleiter, Zürich, Giusep Cavegn, Sedrun  
Kindschi, Schmid (Negus) Chur

Skilehrer von heute (vordere Seite)

VR Hans Decurtins, Heinz Hutter, Vendalin Hendry, Monika Schmid, Esther Bertschi, Felici Berther, Rusina Monn, Mary Elmer, Hendry Pius, Ignazi Berther, Skischulleiter

MR Christian Güntensperger, Barla Decurtins, Werner Iten, Heinz Rappo, Rolf Mathis, Bruno Honegger, Vendalin Giossi (Langlaufskilehrer), Marcel Cavegn

HR Beatrice Bischoff, Elisabeth Meissel, Bruno Berther, Doris Buess, Carli Berther, Christian Berther, Hansjörg Müller, Karl Müller, Decurtins Beatrice